

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)**

242 (15.10.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397910)



mittliche Zahl 50 nicht übersteigt. Besonders viele Vertagungen fanden statt in dieser Woche. Nechliche Mitteilungen kommen auch aus der Provinz.

### Politische Rundschau.

Bant, 14. Oktober.

#### Dieisibotruwächsel.

Der preußische Handelsminister Theodor Müller ist ohne Kündigung entlassen worden, und ein Herr Glemens Delbrück, bisher Oberpräsident in Danzig, soll an seine Stelle treten. Wenigstens bringt Herr Scheris "Berliner Volkszeitung" schon das Bild des Neuen, und so wird es wohl auch seine Richtigkeit haben. Herr Müller hat vor vier Jahren als Nachfolger des Herrn Bredel den Posten bekommen, den er jetzt wieder verläßt, und da man in den vier Jahren seiner Ministerstätigkeit nicht darauf gekommen ist, warum Herr Müller Minister geworden ist, so ist es heute nicht leicht zu erraten, warum er nun plötzlich aufhören soll, es zu sein. Damals freilich, als der König von Preußen einen bestimmten Anspruch tat, "den langen Müller kann ich brauchen", witterte die ganze bürgerliche Presse die Morgenluft einer neuen Ära. Ein bürgerlicher Fabrikant und nationalliberaler Abgeordneter war dazu ausersehen worden, zwischen dem Rheinbaben und Hammerstein einen preußischen Ministerposten zu sichern. Das war mehr Glück als die preußische Bourgeoisie sich jemals hätte träumen lassen. Inbessen erwies sich sehr bald, daß Herr Müller auf seinem Ministerposten eben auch nichts anderes war als irgend ein bureaukratischer Müller oder aristokratischer Schulk: ein preussischer Minister erhält seine Befehle von oben und läßt die Geheimräte für sich arbeiten, im besten Fall ist er selbst ein arbeitender Geheimrat — niemals aber ist er eine selbstbewußte geistliche und eigenwillige Persönlichkeit. Das war nun Herr Müller auch nicht. Will man aus Höflichkeitsergründen annehmen, daß er überhaupt Geist besitzt, so muß man gleichermaßen hinzusetzen, daß dieser Geist in der preussischen Geschichte ebenso wenig Spuren hinterlassen hat, wie ein Schatten an der Wand. Wenn dieser Minister, der in der preussischen Regierung das "durch Fleiß und Intelligenz emporgelommene Bürgertum" vorstellte, im preussischen Landtag zu reden anhub, so reißte sich, wer konnte, eiligst aus dem Saale. War aber Herr Müller in diesem Sinne ein "gefürdeter Reoner", so hinderte das doch nicht, daß ihn seine Berufsstellen im Ruhrrevier ein canaille behandelten, als einen Mann, der, wenn er es zu was Rechten gebracht hätte, kein preussischer Minister hätte werden müssen. So bewährte sich die inwärtlich gewordene unglückliche Hand in der Hibernia-Affäre wie in der Orien-tergebarung und im großen Bergarbeiterstreik. Trotzdem kann man sagen, daß Herr Müller, wenn er aus seinem Amte scheidet, seinen Reich zurückläßt. Denn er gehört zu den Menschen, die man nicht hoch hält, weil sie zur Erweckung einer so herrlichen Gemütsbewegung viel zu farblos und zu langweilig sind.

Nun tritt Herr Clemens Delbrück an seinen Platz, das Mitglied einer weitverzweigten Bureaukratenfamilie, deren enge Beziehungen zum Hohenzollernhause noch aus der Zeit des vaterländischen Wilhelm herkommen. Herr Delbrück, der jetzt 49 Jahre alt ist, ist seit seinem 26. Lebensjahre als Verwaltungsbeamter in Ostpreußen tätig gewesen und hat sich in Marienwerder, Tüchel und Danzig die Kenntnisse und Erfahrungen angeeignet, die er für sein neues Amt als Handelsminister eines der größten Industriezweige der Welt notwendig braucht.

#### Deutsches Reich.

Aus dem bayerischen Abgeordnetenhaus.

In der fortgesetzten Beratung der Wahlrechtsanträge erklärte Minister Graf Feilich, die Regierung wünsche das Zustandekommen des Wahlgesetzes und habe dies durch die Vorlegung des Entwurfs in der letzten Session bewiesen. Er sagt: Ich stehe noch heute auf der Basis jenes Entwurfs. Sie werden im Ausschuß Ihre Stellung vertreten und entsprechende Anträge stellen. Der Minister betont nochmals die Grundzüge, nach denen die letzte Wahlkreiseinteilung gemacht wurde und sucht das Verhalten der Regierung in der ganzen Wahlfrage zu rechtfertigen. Abg. Osterberger behauptet sich, daß der Ministerialentwurf über die Bildung kleinerer Wahlbezirke von den Bezirkskommissionen vielfach als Luft behandelt worden sei, und daß die letzte Bekanntgabe der Wahlbezirkeinteilung die Erledigung von Beschwerden unmöglich machte. Abg. Gaiselmann (lib.) führt aus, das Ministerium werde das Zentrum niemals zufrieden stellen, wenn es ihm nicht sämtliche Mandate verleihe. Abg. Heim (Zent.) wendet sich in scharfen Worten gegen Gaiselmann. — In der Nachmittagsitzung wurde die Beratung über die Wahlrechtsanträge fortgesetzt. Abg. Erhardt (Soz.) polemisiert in 17-minütiger Rede gegen die Liberalen. Ministerpräsident a. D. v. Bismarck wendet sich gegen Gaiselmann, durch dessen Drohungen er sich nicht einschüchtern lasse. Das Zentrum habe nicht versucht, durch die Drohung mit der Budgetverweigerung den Ministerpräsidenten in der Frage der Wahlkreiseinteilung zu beeinflussen. Die Zeitungsnachrichten, daß ein Obereingehende solche Mittelungen über Neuerrungen im Ministerium gemacht habe, sei bereits in der Presse demontiert worden. Auf die Anfrage Gaiselmanns, ob er oder einer seiner Kollegen einen solchen Vertrauensbruch begangen habe, erwidert der Ministerpräsident, daß er auf eine solche Anfrage keine Antwort gebe. (Bravo! rechts.) Die Kammer lehnte schließlich nach weiterer Beratung den Antrag der Sozialdemokraten betreffend Verhältniswahl und den Antrag der Liberalen auf Proportionalwahl ab und überließ einstimmig den Zentrumsantrag sowie einen Coequalantrag der Liberalen an einen Sonderauschuß.

Berlin, 14. Oktober. Fürst Bismarck soll sich jetzt endlich bereit erklärt haben, die Deputation des Eidestages in Sachen der Reichsnot zu empfangen. Der Tag des

Empfanges oder vielmehr der Tag der Abweisung mit einer leeren Redensart steht noch nicht fest.

Der Landwirtschaftsminister von Vobbielski gedent heute in Hamburg einzutreffen, um der in dieser Stadt stattfindenden Eröffnung der dortigen Maltheausstellung beizuwohnen. Da ist er in der richtigen Gesellschaft.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, Dr. Krons und Gen. den Magistrat zu ersuchen, aus breiten Mitteln 500000 Mk. zur Unterstützung der Familien der ausgeperrten Arbeiter der beteiligten Arbeiterorganisationen zur Verfügung zu stellen. Zur Verhandlung kam es nicht, da Genosse Singer die Ablegung des Antrags von der Tagesordnung beantragte mit der Begründung, seine Partei deshalb nicht, in die schwedischen Einigungsverhandlungen hindern einzugreifen.

Den Vorschlägen zufolge soll nach dem Wasserstrahlengeste der Bau des Rhein-Hannover-Kanals nebst Zubehör nur in Angriff genommen werden, wenn bis zum 1. Januar 1906 von den beteiligten Adressaten die im Gesetz vorgezeichneten Interessenbeiträge in rechtsverbindlicher Weise übernommen worden sind. Das schone Wort "gebaut wird er doch" scheint sich also jetzt endgültig in das Wort verwandelt zu haben: Gebaut wird er doch nicht.

Ganze Arbeit wollen, nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“, in Berlin verammelten Finanzminister machen. Der Gesamtbetrag der neuen Steuern und Steuererhöhungen soll so hoch sein, daß der dem Finanzbedürfnis des Reiches auf lange Zeit hinaus genügen kann. Man spricht sich mit Kleinrenten nicht abzugeben und auch nicht abfinden lassen zu wollen und wird wahrscheinlich die verschiedenen Steuerprojekte als ein Ganzes zu behandeln suchen, ohne daß für gleichzeitigen Erlag erfolgt wird. — Man will ganze Arbeit machen, ganze Arbeit gegen die — Arbeiter!

Der Zukunftsstaat ist nahe! Die „Allgem. evangelisch-luther. Rundschau“ sieht ihn kommen. Und das „belletristische Kapital“ bringt ihn. Das fromme Blatt ist der Meinung, daß die Zusammenballung des Großkapitals und der steigende Einfluß der Syndikate und Trusts eines geradezu in den Zukunftsstaat hineinführt. Es schreibt: „Wie nahe wir dem Zukunftsstaat kommen, haben von neuem die Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in diesem Jahre erwiesen, die einen höchstvollen Vortrag des Professors Schmoller über das Sozialkapital in Deutschland brachten. Nach Schmoller sind die Trustsmagnaten von Kohle und Eisen die wahren Pioniere des sozialistischen Zukunftsstaates. Alles Kapital ballt sich zusammen, die Einzelbetriebe werden aufgekauft; sie geben nicht unter, aber sie syndikalisieren sich. Was gegen diesen ungelunden Prozeß, der einer gewaltigen unperidischen Macht das Diktieren und Hinmüllschleudern der Breite gestattet, zu machen sei, weiß schließlich auch Professor Schmoller ebensowenig, wie die Antitrustprojekte. Er schlägt eine Art Staatsaufsicht vor. Eine gewisse Zahl der Aufsichtsräte soll aus Vertrauensmännern der Regierung bestehen. Aber was soll das nützen? Sie würden eine höchst kümmerliche Rolle spielen und nicht einmal den gewöhnlichen Einfluß des leinzerigt auch mit großen Hoffnungen begünstigten Staatskommissarius der Röhre erlangen. Das einzige wirksame, allerdings eher radikale Mittel heißt: Verstaatlichung. Sobald ein Produktionszweig sich syndikalisiert, zeigt er, daß er dafür reif ist. So leicht wird das nicht sein, wie bei den Eisenbahnen. Aber wenn man den Syndikaten einen Rappanzen anlegen will, so geht das nur auf diese Weise. Unmöglich ist die Sache nicht. Noch in jüngster Zeit mußte die Zigarettenfabrikation daran glauben, zu Gunsten eines einzigen Kleinrentennehmers unter Staatsaufsicht expropriert zu werden. Und geht es so weiter wie bisher, dann ist für Kohle und Eisen recht, was für Sacharin billig war.“

Kapitalistische Organe spödeln über diese Ausführungen. Sie sollten das lassen, denn in der Hauptfrage hat das lutherische Blatt völlig recht: die Kapitalkonzentration führt zum demokratischen Sozialismus, was auch vielleicht erst auf dem Umwege über den Staatskapitalismus.

Der gute Ton bei den Christlichen. Der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen wir folgende Schilderung einer vom christlichen Gewerkschaftsrat in Frankfurt a. M. einberufenen Versammlung:

„Zwischen „Christlichen“ und „Freien“ kam es gestern abend zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung in einer vom christlichen Rat in den Röhrensaal einberufenen Versammlung. Zunächst referierte der „Zentralvorstand“ des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften, Schiffer-Düsseldorf, der das Gemeindefache und das Trennende der „christlichen“ und sozialdemokratischen Gewerkschaften“ hervorhob und die „Beleidigungen“ von Airoort auf der Mannheimer Tagung des Vereins für Sozialpolitik energisch zurückwies. Der Redner charakterisierte u. a. die „Sammetpöpselchenpolitik des überflauen Hue“, erlante aber doch bei aller Gegerlichkeit „die geläutete Kulturarbeit der freien Gewerkschaften“ an, die schon vor vielen Jahren den Boden vorbereitet hätten. Das Resultat wurde ruhig angehört, lehrt erregt ging es aber in der Debatte zu. Die Ausführungen eines sozialdemokratischen Redners, der ein Bild des Zukunftsstaates entwarf und die Christlichen heftig angriff, wurden vom Verbandssekretär Thomas als „Widder“ bezeichnet; die Sozialdemokratie könne nicht mit geistigen Waffen, sondern mit Gummischläuchen. Gegen solche Leute müsse man kräftig die Faust anwenden. Diese Aufforderung wurde von den anwesenden Sozialdemokraten mit Pfuirufen beantwortet, während die Christlichen, die in der großen Mehrheit waren, die Reden der Gegner meist verließen. Ein sehr jugendlicher Redner, der gegen die „Agitation im Reichstuh!“ loszog, wurde am Weiterreden verhindert und vom Vobium entfernt; sein Name wurde schweigend, da er angeblich „wegen Beleidigung verlagert“ werden soll. Kurz und gut: es ging sehr tumultu-

tuarisch her. Nach der Rittersnachtsstunde wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Versammlung protestiert gegen die verurteilende Behauptung des Geheimrats Airoort, die christlichen Gewerkschaften steuerten unter dem Mantelchen des Christentums, und protestiert gegen das die Arbeiterkraft zerstückende und schädliche Treiben der sozialdemokratischen Gewerkschaften.“ Wir sind gewiß über den Bericht erhaben, Freunde Airoorts zu sein; aber mit dem Mantelchen hat er sicher recht.

#### Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Eine Niederlage der Deutschen in Südwestafrika. Nach einem offiziellen Telegramm aus Uvington an die Capregierung haben die Hauptlinge Moringa und Morris das Jerusalemlager zwischen Windbad und Scuidbrist nach heftigem Kampfe erobert. Leutnant Turmond, fünf Mann und ein Farmer wurden getötet, acht Mann verwundet. Die Hottentotten hatten keinen Verlust und eroberten alle Vorräte. Mehrere Deutsche, die gefangen und entwisst wurden, kicherten zum General v. Trotha mit einem Briefe von Moringa zurück, in dem dieser erklärt, die Hottentotten könnten jetzt die Offensiv übernehmen und würden bis aufs Kerkerste kämpfen. Zwei Labendörfer wurden gefangen und ihnen die Waren wegggenommen. Die Garnison von fünfzehn Mann zu Ripstapsa verbrannt, als sie dort, daß Moringa in der Nähe sei, ihre Vorräte und ging nach Descondesdam. 80 Trossenreiter kamen gestern durch Ripstapsa auf dem Wege nach Saalar, um bewaffnet zu werden. Vater Tobelensch wurde verhaftet und mit Handfesseln nach Reetmanshoop gebracht, weil er nicht mit Moringa verhandeln konnte. Die Garnison zu Wlawa wurde durch 900 Mann und eine Batterie verlagert.

Die neueste Hubschiff aus Südwestafrika meldet zwei Tote und fünf Verwundete.

Alte polnische Nachrichten. Aus Stockholm wird gemeldet: Beide Kammern haben den Regierungsantrag, betreffend die Billigung des Reichstages überzommen angenommen. — Der in Wlawa beherrschende Tommer „Jans Wagner“ ist von den Japanern in Wlawa genommen und nach Kasoalit abtransportiert. — Die Konventionen des russisch-japanischen Friedensvertrages sollen heute ausgetauscht werden. — Der „New Yorker Herald“ behauptet, die Russen beabsichtigen sich in größter Eile zu rücken, weil die Unabhängigkeit ihres Landes durch die amerikanischen Verträge, den englischen Vertrag abzuändern, beabsichtigt sei.

#### Sesales.

Bant, 14. Oktober.

Renovationskommission des Amtesverbandes Röhrlingen. Die Renovationskommission des Amtesverbandes hat gestern nach einer mehrtägigen Sitzung dem Ingenieur Ludwig Lange zu Hannover den Zuschlag für die Ausführung der Renovationsarbeiten, soweit sie der Amtesverband übernommen hat, erteilt. Herr Ludwig Lange, hat den Zuschlag erhalten, obwohl er nicht der billigste war. Seine Offerte lautete auf 1 221 389,00 Mk. während der in Frage kommende Konkurrent, die Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau zu Frankfurt a. M., nur 1 072 989,00 Mk. forderte. Nach eingehender Prüfung der Sachlage ist die Kommission doch zu obiger Entscheidung gekommen. Für Herrn Lange sprach zunächst der Umstand, daß er die Pläne für das Unternehmen angefertigt hat und es zweifellos als ein Vorzug angesehen werden muß, wenn der Verfertiger des Planes und der den Plan ausführende Unternehmer ein und dieselbe Person sind. Weiter wurde von der Kommission für wertvoll erachtet, daß die ganze Renovationsanlage, bei welcher das Reichsamt des Innern, das Reichsamt für Hoch- und Tiefbau zu Frankfurt a. M., nur 1 072 989,00 Mk. forderte. Die Kosten dafür sind auf rund 70000 Mk. veranschlagt. Außerdem sind von Herrn L. Lange Abrechnungen zugestellt worden insgesamt 25000 Mk. und hat der Amtesverband die Verlegung der zur Wiederherstellung des Straßensplatters notwendigen Steine selbst übernommen, wodurch eine weitere erhebliche Ersparnis möglich ist. Herr Ludwig Lange wird nach diesem noch etwa 25000 Mk. teurer sein wie sein Konkurrent die A.-G. für Hoch- und Tiefbau in Frankfurt a. M. Die Kommission ist aber der Ueberzeugung, daß die Ausführung des Unternehmens durch Herrn L. Lange so viele Garantien in Bezug auf Güte und Pünktlichkeit bietet, daß diese Summe nicht in Betracht kommt, sondern dadurch aufgewogen wird. Herr L. Lange wird Anfangs November die Arbeit an drei Baustellen beginnen und zwar beim Oberbauratorium, auf dem Taubelchen Grundstücke und in Siebthurburg. Die Aufnahme einer Anleihe, die zur Ausführung des Unternehmens notwendig und bis 1 600 000 Mk. nominell ist, — Genehmigung des Ministeriums gefunden.

Die Hebung d. Schulmagen der evangelischen Schulanstalten Bant und Neuremen für das erste Halbjahr 1905/06 findet laut Bekanntmachung der Schulinspektoren, die in auswärtigen Blättern erfolgt ist, in der Zeit vom 16. bis 28. d. M. im Rathsaal, Zimmer Nr. 6, vormittags von 9—1 Uhr statt. Am 16. d. M. haben diejenigen Steuerpflichtigen, deren Namen mit A, B oder C beginnt, zu zahlen.

In den hiesigen Gemeinde-Schul-Anstalten wurden in diesem Sommer 1888 Mk. vereinnahmt.

Neuremenwerr ist, daß zu der morgen nachmittags stattfindenden Vorstellung des „Ballette Adler“ die Kinder



des hiesigen Armenhauses zum unentgeltlichen Besuch ins- gesamt eingeladen worden sind und daß diese Einladung angenommen worden ist. Die Darbietungen werden die armen Kinder gewiß angenehm treffen.

Den ersten sogenannten Vollenstehungsabend veran- staltete gestern abend der Theaterverein „Schiller“ unter Mitwirkung des Jütherflubs (Dir. Neumann) und des Banden-Flubs. In einer Ansprache wurde betont, daß der Theaterverein durch Veranstaltung von Unterhaltungs- abenden lebend und unterhaltend auf ein weiteres Publikum wirken und daselbst, ohne den Berufs-Theater Konkurrenz machen zu wollen, mit der dramatischen Kunst vertraut machen will. Der geliebte Abend war ein schwacher Ver- such, dieser nicht leichten Aufgabe gerecht zu werden. Der Verein, welcher der Allgemeinheit dienen will, wird gewiß bemüht sein, auch den schwierigeren Aufgaben gewachsen zu werden. Sologebang, Jütherflub, Regitationen und Ban- dionon-Duets mehrten neben den Theater-Aufführungen ab.

**Wilhelmshaven, 14. Oktober.**

**Marinenaufahrt.** Wichtige Beratungen scheinen hier hinter den Äuflagen geflossen zu werden. Befanntlich ist am Donnerstag abend Admiral v. Tirpitz hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich S. Cz. Vizeadmiral v. Able- feld, die Kapitäns zur See Caselle, Scher, Tähnhardt, der persönliche Adjutant des Staatssekreitars, Kapitänleutnant Graf Zepelin, ferner Geh. Komiral-Rat Harns und die gestern hier eingetroffenen Geh. Raudite Weisitz und Wänd. Es fanden Besichtigungen und sowohl vormittags als auch nachmittags längere Sitzungen statt, die vermutlich mit den hiesigen tiefschaulchen Umwältungen und mit dem Marine- Etat zusammenhängen.

**Politalisches.** Vom 16. d. M. ab ist der Sprengbereich mit den niederländischen Orten Coog von Eyl und Strommenie aufgenommen. Die Sprenggröße beträgt 1 Mt.

**An der Grenze des Ueberfünftlichen,** Probleme des anormalen Lebens, der Wille als Macht, Willensbeein- flussung ohne jede Hypnose, die neue Kunst des persönlichen Erfolges — dies ist das Thema eines öffentlichen Vortrags- und Experimentalkabens des Psychologen Leo Erdichs am Dienstag abend 8 Uhr in „Burg Hohenzollern“. Der Technikerverein ist der Veranstalter. Kassenerlöse: 50 Pi. bis 1,50 Mt. Voreverkauf in Kohles Buchhandlung.

**Theater in „Burg Hohenzollern“.** Am Montag abend wird zum ersten Male hierablit das Schauspiel „Traumulus“ von der Bremerhader Theatergesellschaft zur Aufführung kommen. Dem neuen Stüd, welches in bürgerlichen Kreisen viel Aufsehen erregt hat, liegen folgende Gedanken zugrunde: „Traumulus“ ist der Professor Riemer, der Direktor des künftlichen Gymnasiums in einer kleinen Provinzialstadt. Ein prächtiger alter Herr, der auf dem Boden steht, die Jugend durch Wüte zu erziehen, bei vornehmenden Füllen zu verzeihen, nicht zu ver- kammern. Seine Güte wird aber von seinen Schülern arg mis- braucht. Daß sie ihn den Epigrammen „Traumulus“, der Trüher, beigelegt haben, ist noch das geringste; schlimmer ist's schon, daß die Herren Jüngens sämtlich Mitglieder einer der so verdornten geheimen Verbindungen sind, in diesen Fällen der „Kantipannia“. Das Verdrüßmisse aber ist, daß Professor Riemerss Erziehungs- schüler der Weimars der Weimars, Kurt von Jöhlich, nach dem einen der Besondere des Direktors sein Recht in einem ver- rufenen Total mit einer Schaulpielerei bei einer Hofische Sekt ge- sehen worden ist. Am nächsten Morgen, beim Frühstück in der Halle, sieht der Rendant dem Rektor diese Neugierde drübbarm auf — ausgerechnet der Rendant, von dem der Rektor weiß, daß er ihn als seinen bittersten Feind zu betrachten hat. Darum glaubt er ihm auch nicht, durch das Schicksal seines Verbindungs- schülers wird er aber eines besseren belehrt. Kurt v. Jöhlich aber hat nicht die volle Wahrheit gekostet; er hat ver- schwiegen, daß er die Nacht bei der Schaulpielerei zugebracht hat, verdrüßmisse nur aus Liebe zu seinem Rektor. Denn kam die ganze Wahrheit an den Tag, so hätte die Justizlosigkeit in Professor Riemerss Internat zweifelslos diesem keine Stelle gelassen. Kurt v. Jöhlich hat aber in dem letzten Bericht, das der Rektor mit ihm angefertigt, seinen ganze Schandentat nicht kennen gelernt. Ihm sind die Augen aufgegangen, weil ein warmes Herz in der Brust des Lehrers für seine Schüler schilt und er will sich dankbar erweisen. Er entweicht also dem ihm auferlegten Submarziet, eilt in den Schlafstübchen, wo die „Antipannia“ ihre Ansiege ab- hält und fordert von seinen Mitschülern die Beibehaltung der Ver- bindung. Da er nur mit hohen Überflüßigkeit wird, erlöst er seinen Austritt. Zu spät. Die Polizei bringt ihn und bringt die ganze Beihilflichkeit zur Sache. Dort erklärt Professor Riemer die ganze Wahrheit: ein Schaulmann hat beobachtet, wann Kurt v. Jöhlich aus Haus der Schaulpielerei betreten und wann er es verlassen hat. Sein Lieblingskinder hat ihn also belogen; daß dieser es genüge getan, um ihn selbst zu schonen, glaubt er ihm nicht, das erste Mal, daß er, der sonst Verdrüßmisse, nicht gläubte — nicht gläubte, wo er hätte glauben sollen! Scham, Reue und das Gefühl, sich von seinen früheren Feinden für einen Eiliger und Feindlich gehalten zu werden, treiben Kurt v. Jöhlich in den Tod. Professor Riemer erzählt, daß er diesmal seinen Verb-inafschüler umgibt getan; er bricht unter der Wucht der Selbstanklage zusammen. Verdrüßmisse- weise haben sich die beiden Klutern ermöglicht gef-ten, dem be-

misselbenwertem Mann aus auch noch in seiner Familie als „Traumulus“ vorzuführen; in einer unerschütterlichen Gesehe sehen wir auch dort alles über ihn zusammenbrechen. Traumulus gibt den Kampf mit dem Schicksal und dem Landrat aus und kommt um seine Verlonierung ein.

**Alene Mitteilungen.** Der Drittel-Anteil des Technikers Max Schulz an einem Hauie hierablit soll am 9. Dezember, 9 Uhr vorm, zwangsversteigert werden. Eine seltene Zwangsversteigerung! — Die Schlachthofsgewaltwirtschaft wird am 18. d. M. vorm. 11 Uhr, im Hauise hierablit ver- pachtet. — Der Badebetrieb in der Strandhalle ist wegen Renovierungsarbeiten auf einige Tage geschlossen.

**Stappens, 14. Oktober.**

- Eine Gemeinderatsitzung** findet am Dienstag den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Rathausungsaale statt mit folgender Tagesordnung:
1. Zweite Lesung des Beschlusses, betreffend Uebnahme verdrüßmisse Straßen.
  2. Ankauf von Granitopffsteinen (Bericht der Baufom- mission).
  3. Freie Vergewalt für die Gemeindefrankenversicherung.
  4. Anlegung eines Zufuhades westlich der Odelestraße.
  5. Statut, betreffend Erhebung von Gebühren in Ver- waltungsaalen.
  6. Verschiedenes.

**Aus dem Lande.**

**Oldenburg, 14. Oktober.**

**Die Ursache des Selbstmordes** des noch nicht 16jährigen Dienstmädchens des Rechnungsführers Naab, das sich vor wenigen Tagen erhängt, wird wohl unaufgeklärt bleiben. Es wurde bekanntlich angenommen, daß sie von drei jungen Leuten vergewaltigt worden sei und deshalb den Tod ge- sucht habe. Es wird erzählt, daß das Mädchen am Samstag Sonntag mit noch anderen jungen Mädchen und jungen Männern zusammen gewesen, trunken geworden und auf der Straße gefallen sei und so zum Geächter der Passanten ge- worden sei. Drei junge Leute haben sie schließlich nach Haus gebracht. Auf dem Abschiedsattel an ihre Freundin stand: „Wenn es Sonntag nicht so gekommen wäre, hätte ich wohl noch Lust zum Leben, jetzt aber nicht mehr. I wäre ganz nett gewesen, der J rägt die ganze Schuld“. Was sie damit legen wollte, bleibt ein Rätsel, da für ein Stillsit- teinbrechenden Anhaltspunkte fehlen.

**Ofternburg, 14. Oktober.**

**Erbschaft** wird hier darüber gerichtet, daß die Schule erst einige Minuten vor dem Uebertritt für die Kinder geöffnet wird. Der übernimmt die Verantwortung dafür, wenn die Kinder bei dem jetzigen miserablen Wetter durch das Warten in Wind und Wetter krank werden. Die Kinder schüßen sich vor dem Regen durch Anordnen an die nasse Wand des Schulgebäudes. Trotzdem schon Be- schwerde beim Schulinspektor eingereicht ist, die Schule 10—15 Minuten vor dem Unterricht zu öffnen, so sieht man in dieser Beziehung noch keine Aenderung. Man scheint nicht zu wissen, daß, wer anderen einen Schaden zufügt, erspältiglich und unter Umständen strafbar wird. Auch über die sonstige Behandlung der Kinder wird Klage geführt.

**Bremen, 14. Oktober.**

**Der Senat** beantragt bei der Bürgerschaft die Ent- wicklung für die zur Erweiterung des Bremer Hafens er- forderlichen Grundstücke zu bewilligen und dazu sieben Millionen Mark zu bewilligen.

**Alene Mitteilungen aus dem Lande.** Der Arbeiterverein in Jettel beschloß in seiner letzten Versammlung, aus dem Olden- burger Arbeiterbund auszutreten. — Die Wrede des Landmanns Weidmann in Moorhausen bei Oldenburg gingen am Donner- stag durch. Der Jöhmann, der abfiel, wurde sichtlich verlegt. — Zwei Tragen unechter Schynge hat sich ein künftiges Mädchen aus der Umgebung Oldenburgs Winterung vertragen. Durch rechtzeitige Eingreifen der Menge beschloß für das Kind keine Verdrüßmisse.

**Zus aus der Welt.**

**Von der Cholera.** Vom 12. bis 13. Oktober mittags ist im preußischen Staate keine choleraverdächtige Erkrankung und kein Todesfall an Cholera amtlich gemeldet worden. — Bei der in Bremen angekommenen, in die dortige Kranken- anstalt aufgenommenen Reisenden hat die bakteriologische Untersuchung und der klinische Befund keinen Anhalt für Choleraverdacht ergeben. Die Mitreisenden sind aus der Absonderung entlassen. — Als choleraverdächtig ist Freitag abend in Berlin der Händler Johann Marcken in

der Isolierbarade des Krankenhauses Moabit untergebracht worden.

**Ein Bahnunfall** ereignete sich Donnerstag nacht in Hensburg, wo der dort einreisende Güterzug den Freilich auf der Hiel-Hensburger Bahn übertraum und in die hädlichen Anlagen hineinfiel. Der Waggon wurde total zertrümmert, fünf andere Wagen sind mehr oder weniger schwer beschädigt. Ein Banonstahmbeliger machi allein einen Regieranspruch von 40000 Mt. geltend. Die Ursache des Unglücks ist Bremeverlagerung. Personen und Bahnbeamte konnten sich durch Abklingungen retten.

**Furchtbare Ueberflchwammung.** Das in Marjeile er- scheinnende „Echo de Gens“ berichtet über furchtbare Ueber- schwemmungen, welche am 1. und 2. September in der schweffischen Provinz Roung stattgefunden haben. In dieser Provinz sind gegen 6000 Personen umgekommen. Die Insel Tichong-Wing wurde völlig überflchwamt. 15000 Menschen sollen dort ums Leben gekommen sein.

**Alene Tageschronik.** In dem Dorfe Hörde bei Warburg wurden im Streit drei polnische Schmarbeiter und vier Bauern- kunden erschlagen. Die Täter sind verhaftet. — Der hoch- anseher Hüter wurde in der Waldung bei Bionastischen (Ober- hessen) erschossen aufgefunden. Aufschneidend sind Wälder die Mörder gewesen. — In der Gold- und Silberhändlerstadt in Frankfurt a. M. wurde ein großer Diebstahl entdeckt. Ein Voltallistent und zwei Reiter sind in der Angeldende verhaftet. — Beim Feuerangriff auf deren Heide bei H. H. H. in A. H. H. fingern die Richter eines lehrstüchtigen Mädchens Frau. Das Kind verstarb. — Das englische Verdrüßmisse „Wiltshire“ ist in der Tetuan-Bucht (Mittelmeer) abgekommen. Ein Dienstmädchen und Schleppe sind zur Beseitigung dahin gelangt.

**Verdrüßmisse.**

**Eine sehr drüßmisse Schilderung** einer gewissen Sorte heutiger Menschen entwickelt Kunofoh in seinem Buche „Die Kunst zum Leben“. Wir lassen sie hier wörtlich folgen: „Die Reimerfrage das ausgekämte Bomaden- und Popofcheitgeit die gleichsam gefärdete und gebügelte Phytognomie, das nach- knackerhafte Baden, die kristalline Verjeifung der Gestalt zum Kleberfänger, das Taktstärken der Glieder, die drüßmisse Bewegung des hutabnehmenden oder hundreichenden Arms und das Zusammenklappen der Bezeugung um das Scharnier der Hüfte müssen die respektgebende Abstammung der atende Bedeutung verlieren. Das tierische Wanken zum Bier mit flobig stolpernden Gliedern, übermäßige Verbreitung des Ge- läches auf der Fläche schwandener Stühle, aufstehende Wehgeheulen rechts und links am Postament für Hängebaud in weicher Wüste und der lakturdrüßmisse, Tischplatten hämmende Kern mit hochbetriebenem Elenbogen, das dröhnende Baden, welches Tisch, Stuhl, Zimmerboden, Wände und Haus erschüttert, dieses didaktische Wesen, voll Gefahren für alles Jierliche, Jarre, Gebredliche der Umgebung, gefüllt in Tabaksdampf, den der Waleblat gefahmellener Baden zum Schornstein des Mundes entweiset: dieses insgesamt als Ideal der bürgerlichen Kraft und Ursprünglichkeit, bedarf, ich muß es sagen, dringlicher Reformen.“

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 14. Okt. (W. I. B.)** Die Verdrüßmisse der Arbeiter der Metallindustrie stimmten dem Top- schlage der Lagerarbeiter des Arbeitswesens der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, die Jrit, ob die Lagerarbeiter die Bedingungen annehmen, bis Sonntag mittag auszubehnen

**Reins, 14. Okt.** Der Jritzhauptmann Rühmann vom Artillerie depot in Reins, der seit Juni 1904 wegen Unterschlagung in Unterladungshaft sich befindet, wurde nach zweijähriger Verhandlung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr Unterladungshaft, sowie Entfernung aus dem Heere verurteilt.

**Holland, 14. Oktober. (W. I. B.)** Ein japanisches Geschwader unter dem Kommando des Admirals Togo be- sucht baldigst Soorno, Genoa, Neapel und Palermo. Toge und seine Offiziere werden sich nach Rom begeben, wo der König sie empfangen wird.

**Petersburg, 14. Okt.** Hier verstarb plötzlich der Rektor der Moskauer Universität Jürs Trubetoi, einer der heroor- ragendsten Kämpfer des Liberalismus bei der Einführung der Volkverrettung.

**Essen, 14. Okt. (W. I. B.)** Auf der Jritze Bruchstraße ist gestern bei einer vor Beginn der Seilhaft vorgenommenen Seilrektion der Schaafstahnbauer Dorfmann in den Schacht gefahrt und vollständig verdrüßmisse.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wege in Havel. Verlag von Paul Hae in Bant. Notationsdruck von Paul Hae & Co. in Bant. Hierin ein 2., 3. und 4. Blatt.

# Zur Aufklärung!!

Um etwaigen Irrtümern vorzubeugen, teilen wir dem Publikum mit, daß die in gestriger Nummer dieses Blattes gebrachte Annonce einer hiesigen Konfektionsfirma (Arbeiter, Bürger etc.) nur eine bezahlte Reklame derselben ist.

## Tietke & Co., Bant.

Nach Erhalt eines

## Waggons Kronen- und Hänge-Lampen

nur moderner und geschmackvoller Muster bin ich in der Lage, mit Recht zu behaupten, daß ich die größte Auswahl bei entsprechend billigen Preisen biete.

„Jede Lampe“ auch die billigste, erhält einen **Prima-Brenner** und garantiere ich für tadelloses Brennen

## J. Egberts

Großes Geschäftshaus.

Spezialität: **Haus- und Küchen-Geräte.**

Permanente Ausstellung kompletter **Masterküchen.**

Desgleichen empfehle ich mein enormes Lager in

## Kohlentasten Ofenschirmen

Ofenvorläufen, Kohlenfächern, Kohlenhaufeln, Gookekassen Feuergeräten, Herdringen, Herdringändern etc.

Auch in diesen Artikeln biete ich infolge **Waggonbezugs unerreichte Auswahl.**

### „Burg Hohenzollern“.

Was uns die nächsten Wochen bringen:

Sonntag den 15. Oktober: **Konzert des Cäcilien-Gesangsvereins.**  
 Montag den 16. Oktober: **„Traumulus“** (2. Gastspiel des Bremenhan. Stadttheaters).  
 Donnerstag den 19. Oktbr.: **Wählbier-Konzert.**  
 Sonntag den 22. Oktober: **„Eugenbrüder“.**  
 Montag den 23. Oktober: **„Königselektant“.**  
 Montag den 30. Oktober: **„Die rote Klob“.**

Vorverkauf bei Herrn **Gebr. Ladewigs**, Koonstraße. Alles Nähere die Theater-Zeitung. **Ernst Borsum.**

### Frauenbund Rüstringen-Wilhelmshaven.

#### Unser diesjähr. Stiftungsfest

findet am **Freitag den 27. Oktober** im Stabl. Friedrichshof zu **Sant** statt. Aus dem Programm heben wir hervor: Gute Konjertsätze, Feitredde mit lebendem Bild, Damen- und Herren-Ruplete, Damen-Vorträge, Duette, Terzette, kinematographische Vorführungen, Solf, Theater: Nr. 777.

#### Nach der Abendunterhaltung: Gemüthlicher Ball.

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige pro Mitglied 20 Pf., Nichtmitglieder 30 Pf., Tanzband für fremde Herren 60 Pf. Wir sind beehrt, auch dieses Fest zu einem recht gemütlichen zu gestalten, und laden zu demselben recht herzlich ein. Karten können die Mitglieder in der Verkaufsstelle des Bundes, Neue Wdh. Straße 75, und bei den Unterzeichn., erhalten.

**Vorstand und Komitee.**

### Wirtschafts-Uebernahme.

Dem sehr geehrten Publikum von Sant, Wilhelmshaven und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn **Sagmann** geführte Restaurant unter dem Namen **Restaurant und Café „Antonia“** Sant, Ede Peter- u. Edeogestraße wieder eröffnet habe.

Gemüthlicher Aufenthalt für Familien.  
 Warme und kalte Speisen in großer Auswahl bis 2 Uhr nachts.  
 Französisches Billard zur gest. Benutzung.  
 Abonnements-Mittagsstisch 60 Pfg., Abendstamm 40 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

## Georg Ahlers.

### Apollo-Theater

Regler: Adolf Kranke.

Freit. Sonnabend d. 14. Okt.

## Schluß

des Internation. Eoubreten-Kunst- u. Schönheits-Kongresses.

### Preisverteilung

und das Spezialitäten-Programm.

mit Militär **zahlt halbe Preise.**

### Todes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen, daß Donnerstag abend um 8 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet am Herzschlag unser kleiner innigst geliebter Sohn **Cuni Johannes** im zarten Alter von 7 Mon. 22 Tagen von uns gerissen wurde. Tief trauernd stehen wir am Sarge unseres kleinen Entschlafenen. **Johann Ahlerichs** und Frau **Antonie**, geb. **Sanbers**, nebst Familie.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Sant-Wilhelmshaven.)

Der **Arbeitsnachweis** der Holzarbeiter befindet sich in der „Arche“ zu Sant.

Arbeit wird nachgewiesen: Wochentags von 7—8 Uhr abends, Sonntags von 10—11 Uhr vorm. Event. Wünsche sind an **Theodor Zeitmerer**, Sant, Werhstraße 62, zu richten. Die Ortsverwaltung.

Heute Sonntag:

### Großes Hühner-Aussegneln

wozu freundlichst einladet

**Joh. Plate,**  
 Restaurant „Zur Perle“  
 Bremer Straße 15.



### Panorama.

15 Marktstraße 15, part.

Diese Woche ausgestellt: **Einzug der Kronprinzlichen Grant in Berlin, 3. Juni 1905.**

Jeden Tag von 10—10 Uhr geöffnet.  
 Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Stellen 1 Mt.

### Sande.

Heute Sonntag:

## Großer Ball

wozu freundlichst einladet

**H. Kohls. Gesangsverein Eibe.**

### Verband der Zimmerer

Zahlstelle Sant.

Sonntag den 15. Oktober

## Großer Ball

verbunden mit komischen Vorträgen.

Entree 20 Pf., Tanzband 1 Mt. Kasseneröffnung 6 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein **Das Komitee.** **G. Margwardt**, Gastwirt.

### Verloren

ein Paar Herrenschuhe und ein Knabenstiefel sowie ein Quantum Zehlfleber auf dem Wege vom Grenz nach Biemarstraße. **Georg Dickmann**, Biemarstraße 30, u. l.

### Verloren

eine Korallenkette auf dem Wege vom Rathaus in Sant bis zum „Friedrichshof“. Der Finder erhält gute Belohnung für die Abgabe der Kette in der Expedition dieses Blattes.

### Wirtschafts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum von Sant, Wilhelmshaven und Umgegend die gefällige Mitteilung, daß ich das völlig renovierte

## Restaurant Schweizerhaus

Mellumstraße 2a

übernommen und mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste durch gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.

Vor allem empfehle **guten bürgerlichen Mittagstisch zu 60 Pf.**

**Franz. Billard. Helle u. dunkle Biere.**

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

## Karl Gassmann.



### Todes-Anzeige.

Gestern abend 9 1/2 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber kleiner Sohn

## Erich

im Alter von 6 Monaten. Dies ergab tiefbetrübt an **Ferdinand Koester u. Frau** geb. **Steghorst** u. Angehörige. Sant, 14. Oktober 1905.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Beet. Kalfest. 26 aus.

### Dankfagung.

Allen denen, die unserm lieben Sohn **Johann** das Weileit zur Ruhe gaben, für die vielen Kranzspenden, insbesondere dem Turnverein Sande, sowie dem Herrn Pastor **Röhe** für die tröstlichen Worte am Grabe, sagen wir unsern besten Dank.

**J. Weugeler** nebst Angehörigen.



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Verantwortlich: Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 15. Oktober 1905.

Nr. 242.

## Zweites Blatt.

### Deutsche Streiks in 1904.

II.

Zur Abwehr waren im Jahre 1904 627 Streiks erforderlich, an denen 23 128 Personen (21 490 männliche und 1638 weibliche) beteiligt waren. Der Verlust an Arbeitszeit konnte für 20 561 Streikende festgestellt werden. Er betrug insgesamt 258 368 Arbeitstage, von denen auf die männlichen Beteiligten 218 430 und auf die weiblichen 39 938 entfielen. Der Verlust an Arbeitsverdienst betrug für die 20 561 Streikenden 851 782 M. Die Streiks verursachten eine Ausgabe von 558 958 M. Die Abwehrstreiks wurden geführt in 19 Fällen mit 767 Beteiligten, weil die Unternehmer den Austritt der Arbeiter aus der Gewerkschaft forderten. Nur 3 dieser Streiks mit 87 Beteiligten hatten Erfolg. Wegen Wohnregelung traten die Arbeiter 160 Mal in einen Streik ein. Beteiligt waren an diesem Streik 5248 Personen. Erfolg wurde in 86 Fällen mit 3299 Beteiligten, teilweiser Erfolg bei 17 Streiks mit 640 Beteiligten erzielt. Infolge Lohnminderung wurden 266 Streiks mit 7005 Beteiligten herbeigeführt. Erfolg war bei 153 Streiks mit 3558 Beteiligten, teilweiser Erfolg bei 42 Streiks mit 1831 Beteiligten vorhanden. Wegen Verlängerung der Arbeitszeit mußte die Arbeiterchaft 29 Streiks führen. Von den 4047 an diesen Streiks Beteiligten hatten 3755 bei 15 Streiks vollen und 124 bei 5 Streiks teilweisen Erfolg. Die Wohnregelung der allgemein üblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen führte zu 68 Streiks mit 3212 Beteiligten, von welchen 1304 bei 36 Streiks vollen und 322 bei 8 Streiks teilweisen Erfolg zu verzeichnen hatten. Die Einführung einer Fabrikordnung veranlaßte 5 Streiks mit 411 Beteiligten, schlechte Behandlung der Arbeiter 21 Streiks mit 431 Beteiligten. Andere Ursachen lagen 59 Streiks mit 1980 Beteiligten zu Grunde. Bei 28 der letzteren Streiks hatten 615 Beteiligte vollen und bei 4 Streik 687 Beteiligte teilweisen Erfolg. Von sämtlichen Abwehrstreiks waren 337 = 53,7 Prozent erfolgreich, 82 = 13,1 Prozent teilweise erfolgreich und 178 = 28,4 Prozent erfolglos. Voller Erfolg hatten 12 998, teilweisen Erfolg 3774 der Beteiligten.

Die Zahl der Ausperrungen endlich hat sich im Jahre 1904 gegenüber 1902 verdoppelt und gegenüber 1901 verdreifacht, und in annähernd gleichem Maße ist die Zahl der Ausgesperrten angewachsen. Von den 107 046 in den fünf Jahren Ausgesperrten konnte nur für 87 540 der Verlust an Arbeitszeit festgestellt werden. Diese wurden an 2544 394 Tagen an freiwilliger Ausübung der Arbeit verhindert. Die Gewerkschaften waren genötigt, in den fünf Jahren 4 861 540 Mark für die Ausgesperrten zu verausgaben. Es ist also nur ein geringer Teil der Ausperrungen, etwa ein Drittel, zu

gunsten der Arbeiter ausgefallen. Das gibt uns aber keineswegs Veranlassung, besorgt der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenzusehen. Im Gegenteil, wir betrachten dieses Vorgehen der Unternehmer als in der Natur der Sache liegend. Und da wir besonderen Wert darauf legen, daß die Arbeiter deutlich die Unnatur unserer gegenwärtigen Gesellschaftsordnung erkennen, so vermögen wir den Unternehmern wegen ihres rücksichtslosen Vorgehens nicht einmal gram zu sein. Wünschenswerter, als durch einen Streik, wird die Aufklärung der Arbeiterchaft durch eine Ausperrung herbeigeführt. Ausweichen können und wollen wir diesen Kämpfen nicht, und deshalb ist es dann am besten, daß diese Kämpfe sich in der Form abspielen, die am geeignetsten ist, die Arbeiterchaft aufzurichten und sie zur Erkenntnis der Abhängigkeit zu bringen, die ihr die heutige Gesellschaft und ihre Repräsentanten, die Kapitalisten, bezugen.

Der Erfolg der Streiks ist in den letzten Jahren sowohl beim Angriff, als auch in der Abwehr ein für die Arbeiter größer geworden. Die Ursache wird zum Teil in der anhaltend günstigen Konjunktur liegen, zum anderen Teil aber auch in der inneren Festigung und besonders in der finanziellen Kräftigung der Gewerkschaften. Für die letztere spricht der Umstand, daß ein immer größerer Anteil der Arbeitslosen aus den Reihen der Verbände, also aus fernem oder aus Extrabedingungen der Mitglieder der kämpfenden Organisationen kommt. Während in den neunziger Jahren der größte Teil der Streikunterstützungsgelder durch Sammlungen aufgebracht wurde, soleten heute die Sammelgelder bei der Streikunterstützung nur in Ausnahmefällen, wie bei der Ausperrung der Textilarbeiter in Gimmelsheim oder dem Streik der Bergarbeiter im Anfang dieses Jahres eine Rolle. In der Hauptsache decken die Organisationen die Ausgaben für die Kämpfe aus eigenen Mitteln, und das kann man als einen erfreulichen Fortschritt bezeichnen.

Wie viel Organisationsarbeit für die Gewerkschaften noch zu verrichten ist, ergibt sich daraus, daß von 135 957 Streikenden nur 61 286 männliche und 1195 weibliche sechs Monate vor Beginn des Konfliktes organisiert waren. An geühts der gewaltigen Kämpfe, welche die Gewerkschaften in den letzten Jahren zu führen hatten, mühten doch die nicht organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen erkennen, daß sie den Gewerkschaften nicht erst dann beizutreten haben, wenn sie deren Hilfe im Kampfe brauchen. Es wird der Ausgang aller Streiks und Ausperrungen weit günstiger sein, wenn nicht ständig die Aktionskraft der Gewerkschaften durch die Nichtorganisierten gehemmt würde. Was Worte nicht zu leisten vermögen, das sollten die Taten des Unternehmertums den Arbeitern klar machen.

Von den 1625 Streiks und Ausperrungen wurden 1118 durch einen Vergleich beigelegt. Es wurde verhandelt: 3 öchen den einzelnen Unternehmern und den Arbeitern in 290 Fällen, zwischen Vertretern der Unternehmer und Vertretern der Arbeiterchaft in 490 Fällen, zwischen den Vorstehenden unter Annahme von Vertretern des Zentralvorstandes in 112 Fällen, zwischen

den Vertretern der Unternehmer und Vertretern des Zentralvorstandes in 142 Fällen, vor dem Gemeindericht in 83 Fällen und vor dritten Personen oder Richterlichen in 31 Fällen. Diese Zahlen weisen aus, daß es den Unternehmern heute nicht mehr möglich ist, die Organisation der Arbeiter umgehen zu können, so sehr auch die Arbeitgeberverbände den Grundlag predigen mögen, mit Arbeiterorganisationen nicht zu verhandeln. Schließlich werden auch diese Verbände sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterchaft ein Faktor geworden ist, der bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, nicht mehr ausgeschaltet werden kann.

Noch mangelt es an dieser Erkenntnis und es werden noch schwere Kämpfe zu führen sein, ehe auch die Verbindungen der hartgeleiteten Unternehmer sich ihr nicht mehr verziehen können. Denn was wird in der Periode niederer Konjunktur eintreten, wenn schon während der günstigsten Geschäftsperiode die Unternehmer Abwehrstreiks herbeiführen und zu Ausperrungen greifen. Es gilt aber auch den Ausgleich herbeizuführen zwischen dem Arbeitslohn und den durch den Zolltarif getriggerten Preisen der Nahrungsmittel. Schwere wirtschaftliche Kämpfe stehen der Arbeiterchaft Deutschlands bevor. Mögen die indifferenten Arbeiterchaften nicht ungehört die Mahnung verhallen lassen, daß auch sie teilnehmen müssen an der Klärung für diese Kämpfe, auf daß sie mit Sicherheit zum Siege der Arbeiterchaft führen!

### Gewerkschaftliches.

**12 000 Textilarbeiter** werden heute in Oera ausgesperrt sein, da die streikenden Arbeiter nicht die Arbeit, wie gewünscht wurde, bedingungslos wieder aufgenommen haben.

**Streik im Gesteinbau** in Linden vor am Donnerstag nachmittag haben die im Expositionsbezirk des Bahnbezirks freie in Gesteinbau beschäftigten Arbeiter ihre Tätigkeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnforderung um Erhöhung ihres Lohnes auf 4 Mark von 3,50 Mark pro Tag, also um rund 14 Prozent, nicht zugestanden wurde. In Betracht kommen circa 300 Arbeiter. Zugang ist fernzubahalten.

**Die Betriebsaufstellung in der Hannoverischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft** Eggenroff in Linden vor am Donnerstag der Gegenstand einer lebhaften Erörterung in einem vom Gewerkschaftsrat in den „Rindenhof“ einberufenen öffentlichen Versammlung der entlassenen Arbeiter. Saal und Tribünen waren überfüllt. Bei Klärung des Sachverhalts und der Entwicklung der Dinge wurde vom Referenten unter allgemeiner Zustimmung konstatiert, daß die Ausperrungstatist der Unternehmer nicht mehr imstande sei, die Massen der Arbeiter in zwei Lager zu teilen, im Gegenteil sei überall zu konstataren, daß diese Taktik der Organisation der Arbeiter in die Hände arbeite, besser als alle eigene Aufklärungs- und Mahnarbeit. Das selge

### Sonntagsplauderei.

Zu Anfang der vergangenen Woche schlich der Himmel seine Schwestern und machte für einige Tage ein einigermaßen anständiges Gesicht. Die Menschen, Vieh und Gebäulichkeiten drohenden Gewässer verließen sich und waren mit dadurch der Gefahr erhaben, durch eine neue Sintflut umzukommen. Es müssen sich doch noch so viele „Gerechte“ zusammengefunden haben, die nötig waren, um die Erde mit dem, was darauf fliegt und kaudt, vor dem Untergang zu retten. Alleinbübige Seelen, die ihr Testament machen wollten und nicht dazu kamen, weil sie nicht wußten, wer zu den Ueberlebenden gehören würde, können wieder aufstehen und sich hoffentlich noch lange ihres Daseins freuen, denn das Wetter, grau in grau, das uns jetzt bedrückt ist, ist nur Signatur des Herbstes unseres nordwestlichen Rästentrichs.

Wer die Berichte von dem Kongreß der Sittlichkeitsapostel in Magdeburg oberflächlich verfolgt, mußte zu der Ueberzeugung gelangen, daß die dort versammelten Männlein und Weiblein die einzigen gewesen wären, die für würdig befunden wären, bei einer allgemeinen Siniflut in die Arche aufgenommen zu werden. Von den Menschen natürlich; denn daß die Arche auch mit Vertretern der Tierwelt belastet werden müßte, braucht kaum der Erwähnung. Wer aber die Sache näher befaß, fand bald heraus, daß das, was geredet und bisfollenen wurde, mit der „christlichen“ Nächstenliebe nichts zu tun hatte und Demagogationen verdammt ähnlich sah. Als Motto für diese Verjammungsberichte paßt der Spruch:

Im Aussehen sind frisch und munter!  
Sagt Dir's nicht aus, so legt was unter.  
Willest du kommen diese Sittlichkeitsapostel noch dazu,  
den Grundlag arguzentieren: „Je höher das Weib bei den

Völkern gradet wird, desto höher wird Moral und Sittlichkeit entwickelt sein.“ Können sie sich dazu nicht beibringen, so mögen sie hingehen, wo der Pfeffer wächst; hier werden sie nur bei Mühen und Bettelwässern ein Kopfnicken finden.

Daß diese Sittlichkeitsprediger und -Schwestern wenig Welt- und Menschenkenntnis besitzen, kennet ein gewisses Fräulein Paula Müller aus Leipzig, die ein Klagegeheul erhebt, weil einjährige Kreise das gebrende Mädchen nicht mehr mit dem Schimpfnamen „Gefallene“ belegen wollen. Das jedenfalls nicht mehr junge Fräulein scheint ihr eigenes Geschlecht veranwortlich dafür zu machen, daß sie bis heute unbemannt geblieben ist. Oder sollte sie gar der Anstalt sein, „Gefallene“ gäbe es nur in den „niedrigen“ Schichten der Brodheraus? So empfehle ich ihr, die Inserate der heimatischen Blätter durchzustudieren und findet sie dann Inserate, in denen Damen besseren Standes verschwiegener Aufenthalt anempfohlen wird, möge sie sich den Inseratentinnen vorstellen. Mit ihrer schlanken Figur — wie ich doch wohl annehmen darf — wird sie überall erstaunte Gesichter und Häselchen hervorufen. Die Damen, die in diskreter Anglegenheit kommen, zahlen besser als diejenigen, die in ihrer schlanken Nacktheit ein Zimmer in stiller Abgesenheit wünscheln. Wie ist es auch wagen, alle diese Damen als „Gefallene“ zu bezeichnen? Sie wird sich häßen, denn unter diesen Damen würde sie vielleicht manche finden, denen sie sich in ihrer angeborenen Demut — Frömmigkeit, Demut und Liebe sollen ja zusammengehören — nicht würdig erachten würde, die Korsettstühle zu lösen. Und hat das fromme Fräulein denn vergessen, was der Nazarener über das samaritanische Weib am Brunnen sprach?

Das Fräulein aus Leipzig steht mit ihren Anschauungen nicht allein. Eine ganze Reihe ihrer Mitgeschwestern kultiviert derselben Anschauung. Sie finden es ganz modern, bei

Bällen und andern Anlässen ein Kleid zu tragen, das oben so kurz ist, daß ein Schaltermüller aus dem zur Schau Gestellten das Schlagwort der Trägen feststellen könnte. Und wie so viele wird dieselbe Dame tun, wird über eine Zirkuskünstlerin oder Ballettängerin gesprochen, die ihre Beine in Tricot stecken muß, um ihr Brot zu verdienen. Heuchelei, nichts als Heuchelei! Würde die Mode es verlangen, man würde sich mit noch weniger Kleidung als eine Zirkuskünstlerin behelfen.

Doch die Männer sind um nichts besser. Habe ich da vor einiger Zeit eine pilante Szene aus der freilichen Woche erzählt, wobei ein Hüter des Gelehes aus einem fremden Bette floh, in dem er gestochen war, um ein Schäferschändchen mit einer ihm nicht anvertrauten Frau durchzuführen. Es mag ja fatal sein, ohne Vorbereitung aus dem warmen Bett an die kühle Luft beiseite zu werden, aber als Philosoph hätte er mit Summe sprechen müssen:

Der Erde Voradies und Hölle  
Liegt in dem Worte Weib.

Philosoph war er aber nicht, denn eines Tages suchte er mich auf, machte einen Heidenlärm, weil ich der Anglegenheit einige Zeilen gewidmet hatte, und verlangte eine Berichtigung. Schließlich, wie ich nun einmal bin, überreichte ich ihm Feder und Papier und schau gespannt dem nächsten Augenblick entgegen. Er schreibt, durchstreicht, klopft wider vor vorne an und kommt doch nicht zu Ende. Wählig springt er auf und abersticht mit das Papier. Stimmt deute ich auf das untere Ende des Papieres, „Was soll's?“ fragte der Besucher verwirrt. „Die Unterseite ist schief, entgegnete ich. „Sind Sie toll; mein Name in die Zeitung.“ Wie aus der Pistole geschossen klangerte er davon.

Nun denke die Besucht, lieber Leser; eine Woche später bekomme ich die freundliche Einladung, vor Gericht zu erscheinen. Ein Bewohner eines andern Ortes der freilichen

Es geht jetzt wieder bei der zur Rede stehenden Ausperrung in Baden. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Verammlung erklärt, daß gegenwärtig eine Einigung zwischen der Direktion der Gesellschaft und der Arbeitervereine ausgefallen ist, daß sie aber trotz der neuen von den Arbeitern herrschenden Empörung geneigt ist, in neue Verhandlungen einzutreten und ihre Organisationsversuche beauftragt, diesbezügliche Schritte einzuleiten.

Ein Streik der Berliner Einzel-Arbeiter und Arbeiterinnen ist Donnerstag morgen ausgedroht. Die Einzelarbeiter erklären sich solidarisch und legen gleichfalls die Arbeit nieder. Vermutlich werden sich auch die mit Heimarbeit beschäftigten Gewerkschaftler dem Streik anschließen.

Der Holzarbeiterstreik in Pforta dauert fort, da die Arbeiterverbände beschlossen haben, das Angebot der Arbeitgeber nicht anzunehmen.

**Soziales.**

**Aus dem Staate der Sozialreform.** Im „Vorwärts“ liest man: Seit Januar 1901 bezog in Vangerlohu ein jetzt 31 Jahre alter früherer Fabrikarbeiter die Invalidenrente. Dieser „Rentner“ ist seit seiner Kindheit, wie der Augenchein lehrt, mindestens Halbblinder gewesen, jetzt aber auf dem kürzesten Wege zum Ganzblinden. Er leidet an Krämpfen, hat stark verminderte Sehkraft und ist schwerhörig, die linke Hand resp. deren Finger sind teilweise verkrüppelt. Am 27. September 1905 mußte dieser Rentner vor der dritten Rentenstelle im Reichsbahnhof erscheinen und schon am 29. September in der Nacht brachte ihm der Postbote im Briefe den Befehl der Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau, daß ihm vom 1. Oktober 1905 ab die Invalidenrente entzogen sei, weil er noch im Stande sein soll, das bekannte Drittel zu verdienen. In etwa 48 Stunden ist diese Rentenentziehung durchgeführt worden. Dieser Schnellgerichtsverbot dürfte allgemeines Staunen erregen, denn aus ist ein Fall bekannt, wo es bei derselben schließlichen Versicherungsanstalt 1 1/2 Jahre von der Stellung eines Rentnerantrags bis zur Erstellung des Bescheides dauerte.

**Aus dem Lande.**

**Basel, 14. Oktober.**

**Stadtsordnungs-Erhöhung.** Einem Antrag auf Steuererhöhung wurde zugestimmt. — Anstelle der von dem Amte eines Wahlenrats für den Bezirk 1 und 5 zurückgetretenen bisherigen Wahlenrats wurden die Herren Spitzlermann und Kiechl gewählt. — Der Magistrat machte in einem Schreiben die Mitteilung, daß bei der Regierung der Antrag gestellt sei, auf Gewährung eines jährlichen Staatszuschusses von 11 000 Mark für die geplante Realschule. Eine Antwort sei noch nicht eingegangen. Der bisherige Direktor Dr. Rollmann ist als Oberlehrer an das Realgymnasium in Elberfeld ernannt und hat seine Abordnung vorüberläufig der Verwaltung durch die Königl. preuss. Schulbehörde eingereicht. — Das Staatsministerium hat abermals einige Abänderungsvorschläge der Baupolizeiordnung gemacht, die teilweise einschneidender Natur sind. Mit diesen Vorschlägen soll sich die früher genannte Kommission beschäftigen. Außerdem soll die Kommission sich über die Zweckmäßigkeit eines Wohnungsplans ausprechen. — Auf Antrag der Interessen Dr. Allmers, Gramberg, Sporthorst und Gileto soll der Rohweg zu einer neun Meter breiten Straße ausgebaut werden. Die dort erigierten Anlagen tragen sämtliche Kosten inkl. der Ankerpflanzung, letzterer gibt nur Grund und Boden her. Die fertige Straße geht in Eigentum der Stadt über. Dielem Antrag wurde zugestimmt. — Es fällt dem Magistrat schwer gegen die bisherige Vergütung geeigneter Personen als Nachwächter zu finden. Bisher wurden 150 Mark pro Nacht gezahlt. Außerdem hatte die Stadt die Verpflichtung, die Nachwächter gegen Beschädigung von 2 Mark täglich sechs Stunden als Tagelöhner zu beschäftigen. Der Magistrat macht den Vorschlag, die Nachtergütung auf 2 Mark zu erhöhen und dafür die Verpflichtung auf Tagelöhner aufzuheben. Es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, kleinere selbständige Handwerker dann zu bekommen. Die städtischen Arbeiten sollten späterhin in Auftrag gegeben werden. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung ging dahin ein Umfangsgehalt von 2 Mk., steigend auf 3 Mk., anzulegen. Die Weiterberatung soll in nächster Sitzung er-

wehde will von mir bezeugt haben, daß er nicht derjenige ist, welcher — Na, Sie verstehen. Ein bin ich gespannt, ob nicht noch ein Dritter und ein Vierter kommt, der von mir ein Zeugnis verlangt. Daß Männer in der städtischen Wehde, diesseits und jenseits der Grenze, dreidige Gewissen hätten, hätte ich früher nicht geglaubt. Jetzt muß ich es glauben. Pipifax

**Stichl.**

Sind sind vorbei die sonn'gen Tage,  
Verkauft den Sommer Luft und Braut.  
Der tauert sich der Ägeln Klage,  
Der vor aus höherer Weiden Nacht.  
Die Sonne leitet Grille taucht.  
In meinen Feindern  
Reich Geheulern  
Das süße Band im Winde taucht.

Es streben rings die bunten Wälder,  
In schauernd dummer Einflatter.  
Bald deckt die lahlen Stoppelleider  
Der Erde vorbes Reichenstein.  
Im Nodenschiefer eingehamt,  
In Frostschauern  
Und Wintertrauen  
Die Welt dem Benz entgegen träumt.

Das liegt auch alles trüb' darnieder,  
Zerschelt, wie im kühnen Traum,  
Bald nach dem Wonnedünen Feiler wieder  
Und löst den Saum. Gleich süßem Schaum  
Entschleigt des Winters kaltes Zeit.  
Und Juchelober  
Verstimmten wieder  
Des neuen Bessens Beschleifheit!

B. Raas-Übmen.

folgen. Wie unterbreiten dem Magistrat folgenden Antrag: Der Polizeidienst wird derart umgeändert, daß einer der Polizeidiener den Tag- und der andere den Nachtdienst übernimmt. Dem ersten wird ein Stadtdiener, dem letzteren ein Wachenmann beigegeben. Diese werden auf monatliche Abrechnung gegen ein Gehalt von 1000 Mk., steigend von 8 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1200 Mk. angestellt. Die Kontrollrollen sind abzukläffen. Zur Begründung fügen wir folgendes bei: Die bisherigen vier Nachtwächter konnten die Diebstähle der Ufermächer Heilmittel bei der Firma Langbeinmann u. Kiehl, die verschiedenen Wäldge- und Garten Diebstähle und die in letzter Woche vorgekommenen Diebstähle nicht verhindern oder die Diebe ergreifen. Auch sind die in diesem Sommer und die vor mehreren Jahren ausgehenden Rindesläden sehr wahrscheinlich in der Nacht in den Teich an der Windmühle geworfen. Die beiden Polizeidiener haben unseres Wissens nichts dazu beitragen können, daß die Verlierer dieser Diebstähle und sonstiger Verbrechen zur Rechtschaffenheit gezogen werden konnten. Ueber freie Zeit verfügen die beiden Polizeidiener unseres Stadtdienstes nur Genuß, denn es vergeht kaum ein Schiffsengerichtstag, den nicht beide als „Kriminalstudenten“ betreiben. Es ist kaum anzunehmen, daß das Amtsgericht sich an die Stadtdiener um Polizeidiener zur Aufrechterhaltung der Ordnung gewandt hat. Bei unserm Vorschlag würde die Sicherheit der Stadt also nicht leiden und die Verwaltung würde bedeutende Ersparnisse machen. Nach dem Vorschlag des Magistrats würden die vier Nachtwächter 2920 Mk. jährlich kosten. Nach unserm Vorschlag kosten die beiden neu angestellten im Höchstfalle 2400 Mk. Daß die Kontrollrollen nicht praktisch sind, daß sich bei dem Diebstahl bei dem Ufermächer Heilmittel gezeigt. Nach den von uns damals gemachten Zeugnisaussagen sah der Nachtwächter die beiden Einbrecher bei dem Gaden stehen, konnte sie aber nicht beobachten, weil er keine Kontrollrolle rechtzeitig stellen mußte und daher rechtzeitig dorthin gehen mußte, wo der nächste Schlüssel angebracht ist. Hat eine Fabrik, wo der Wächter freier mit nachzugehen darf, mögen sie angebracht sein, aber nicht für eine Stadt. Dort muß der Wächter wie der Polizei nicht an eine bestimmte Tour gebunden sein. Wenn bei damals nicht das jedenfalls aus dem Jägerlatein ins Deutsche überetzte Sprichlein ein: „Der Hund hätte den Galen ergriffen, wenn er nicht gerade hätte gesch — —.“ Vielleicht findet unser Vorschlag Gehör.

**Geisel, 13. Oktober.**

**Der hiesige Pferde- und Viehmarkt,** einer der größten des Herzogtums, ist am Mittwoch den 15. November verlegt. Im Kalender steht dieser Markt unter dem 14. November verzeichnet.

**Döhring, 14. Oktober.**

Einem Unfall infolge Durchgehens der Pferde erlitt der Sanowitzer Weidmann aus Moorhauen. Der Wagen brach bei dem kalten Trab. W. wurde abgehoben und schlug gegen einen Baum am Pferdemarkt, wodurch er schwer verletzt wurde. Soldaten gelang es, die aufgeregten Tiere wieder zum Stehen zu bringen.

Die weibliche Wehde, welche bei der Eisenbahnbrücke aus der Hunte gezogen wurde, schied die des verwichenen Dienstmädchens Bertha Drilling zu sein. In dem Heim der Aufgehenden fanden sich die Wuchstäter B. D.

**Deinenhorst, 14. Oktober.**

Eine Sitzung des Gemeindefeststellens findet am Mittwoch den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Wolckow statt. Ein vollständiges Verzeichnis der Delegierten ist beiliegend.

Die Anwohner der Anton-Säbnerstraße machen wir darauf aufmerksam, daß das großherzoglich Staatsministerium das vereinbarte Enteignungsverfahren für die von den Anliegern an die Stadt abgetretenen Grundstücke angeordnet hat. Laut Artikel 18, § 2, des Enteignungsgesetzes müssen alle diejenigen, welche Anwendungen gegen die Enteignung und gegen die dringlichste Straßenerweiterung zu haben glauben, oder die Abtretung ihrer ganzen Grundstücke nach Art. 13 des Enteignungsgesetzes verlangen wollen, binnen einer Woche bei Strafe des Ausschlusses ihre Einwendungen erheben, bezw. das Verlangen auf Uebernahme des Ganzen stellen.

**Hochwart.** Eine kleine Wadenstich erhebt sich auf dem Marktplatz und es kommen noch immer mehr Marktplatzhins, jedoch der erst begriffene Marktplatz ist fast zu klein erweitert. Für den Marktplatz ist wieder vieles vorhanden. Die Kundenbuden von Hupfa, die Schmalz- und Butterbuden-Händler des Herrn O. Müller aus Leipzig bieten vorzügliches Sachen. Auch die Bekannten Halle, Bähr, Dietmann usw. mit ihren prima warmen Wärlchen sind anwesend. Die Schankstube sind trotz des vergrößerten Platzes weniger geworden, wir leben nur das Schankstube des Herrn Meyer und Bielerfeld. Vielleicht beachtlich unser löbl. Magistrat durch die Einschränkung ersichtlich zu wirken. Besondere Unterhaltung ist den Marktbesuchern in Rentens Hotel geboten, wo neben dem üblichen Tanz in beiden Ecken im Café an allen drei Marktplatz eine Sängergesellschaft das Publikum auf das beste unterhält. Da auch hier ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird, dürfte der Besuch ein besonders großer sein. An Schaustellungen sehen wir Melina Electro-Biograph, auch den beliebten Jitzus Bauer, der über tüchtige Kräfte und vorzügliches Pferdematériel verfügt, jedoch dem Publikum nach jeder Seite hin etwas geboten ist. Möge das Marktwetter besser werden, wie es jetzt ist, dann kommen alle auf ihre Kosten.

**Norden, 14. Oktober.**

Über eine merkwürdige Beschäftigung wird hier viel gesprochen. Vor einiger Zeit wurden hier einige höhere Beamte aus Berlin zur Beschäftigung des Hofens erwartet, und zwar war vereinbart, daß sie bei Redigatwasser stattfinden sollte, damit die Hinterbänne des Hofwassers desto deutlicher zu bemerken wären. Die Herren trafen jedoch bei Hofwaller ein, und als die hiesigen Interessenten trotzdem verurteilen wollten, an Ort und Stelle den Zustand des Wasser-

verhältnisse festzulegen, erklärten jene, es sei besser, die Sonne im Hotel unter Benutzung von Karten abzuwickeln. Das geschah auch, worauf die Berliner Herren mit dem nächsten Zuge wieder heimwärts fuhren. Wenn demnach ist wirklich etwas Grundbilanz zur Beschreibung des Hofwassers geschrieben wird, wollen die Nordsee es glauben, daß eine solche Beschäftigung möglich ist, aber nicht.

**Hggant, 13. Oktober.**

**Andere zur Warnung.** Zwei Zimmergefallen waren am 30. August, dem Tage der Sonneninternis, auf ihrem Hause hieselbst beschäftigt und brachen sich bei der Entwicklung der Sonneninternis. Leider hatten die beiden veräußert, sich mit einem geschwägten Glase zu bewaffnen und schützten sich ein heftiges Stöhnen in den Augen, worauf ein fast vollständiges Erblinden erfolgte. Erst nach und nach kehrte die Sehkraft auf dem rechten Auge zurück, während bei beiden das linke Auge bis heute trotz Hilfe eines Spezialarztes gelähmt geblieben ist. Der ältere muß in diesen Tagen dem Militär eintreten, der andere ist 15 1/2 Jahre alt. Ein solcher Fall beweist, wie gefährlich es ist, mit unbewaffneten Augen in die Sonne zu sehen.

**Aus dem Vereine.**

**Heppens, 14. Oktober.**

Ein Genographen-Klub „Habelberger“ hat sich hier gegründet. Es wurde die Gründung am Donnerstag, den 26. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Th. Jacobs Restaurant „Nordlicht“, zu eröffnen und können noch etwaige Zeitschriften in die dort ausliegende Liste einschicken. — Die allmählichen Verhandlungen des Vereins finden an jedem Mittwoch, abends 9 Uhr, im Vereinslokal statt.

**Vereinskalender.**

**Santi-Wilhelmsbaum.**

Metallarbeiter-Stranfenklub. Sonntag den 15. Oktober, vormittags 8 1/2-10 Uhr: Eröffnung der Beiträge bei Ed. Jochen Krankenunterstützungskasse der Schneider. Sonntag den 15. Okt., vormittags von 10-12 Uhr: Eröffnung der Beiträge bei Schlichter Unterstüßungsverein der Decker und verwandte Berufsgehilfen. Sonntag den 17. September, abends 6 Uhr: General-Versammlung im „Jugendlichen Hof“.

**Vermischtes.**

Die größten Zigaretten, die jemals verfertigt worden sind, sind aus Havana in London eingetroffen. Jede Zigarette ist 16 1/2 Zoll lang und hat einen Umfang von 6 Zoll. Eine jede wiegt 1/4 Pfund und erfordert einen Zoll von 150 Mk. Der Herstellungspreis beträgt für tausend Stück 20 000 Mark.

Ein hartnäckiger Entführer seiner Kinder ist, wie aus Leipzig bekannt wird, der „Rauheichlandige“ Wäler. Von seiner ersten und von seiner zweiten Frau ist er getrennt. Voriges Jahr hat er aus gewissen Gründen Deutschland verlassen, er hält sich jetzt jenseits der Schweizer Grenze auf. Die Kinder zweier Ehe wurden bei in Leipzig wohnenden Frau zugesprochen, Wäler, jedoch aber alle Hebel in Bewegung, die Kinder in seine Gewalt zu bekommen. Im Februar d. J. gelang es auch seinem Emiliaren, das neunjährige Mädchen zu entführen. Im März ließ er auf seinen siebenjährigen Sohn schießen, das Mädchen misglückte aber. Am Mittwoch folgte ein gleichfalls mißglückter zweiter Versuch. Die Mutter hatte, immer auf ein Verbot, das Kind nach dem Schulgebäude gebracht; eben liegt es die Steinflur hinauf, da sprangen zwei Männer aus einem Versteck, packten den laut schreienden Knaben, stiegen mit ihm in eine bereichende Droschke und fuhren eiligst davon. Die Mutter und etwa sechs Personen verfolgten die Flüchtenden. Es glückte, die Droschke anzuhalten und die Entführer — einen Wäler aus Oreg und einen Kellner aus Osnen — festzunehmen.

**Literarisches.**

**Eingegangene Druckschriften.**

(Wiedergabe einzelner Werke vorbehalten.)

„Kommunale Praxis“, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Söderman, Berlin W. 15. Die „Kommunale Praxis“ erscheint wöchentlich. Der Verlag beträgt wöchentlich 2 Mk. Vorbestellungen sind jederzeit gratis und franco durch den Verlag, Berlin W. 15, zu beziehen. — Die letzten erschienenen Nummer 27, mit der das vierte Quartal des fünften Jahrganges der Zeitschrift beginnt, bringt zunächst einen sehr instructiven Artikel über die Berliner Verkehrsfragen, die zur Zeit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Das Gebiet des kommunalen Verkehrs berührt ferner ein anderer Artikel dieser Nummer, in dem J. Wetzels die Straßenbahnartikulation in Köln schildert. Auch eine warmherzige Studie von Hanskamp über eine Schulverteilung in Eisenberg wird die Freunde unserer Zeitschrift und Fortschrittsgehilfen interessieren. Der Rest enthält eine Reihe wichtiger Nachrichten aus allen Teilen des Reiches. Im Hinblick auf die überall bevorstehenden Gemeindevahlen ist ein Abkommen der Wochenchrift dringend zu empfehlen.

**Neuerwerbungen der Reichsanstalt Universitätsbibliothek.** Nr. 4716 und 4717: Ferdinand Collas, Franz von Sickingen. Eine historische Tragödie in fünf Aufzügen. Verlag von Philipp Neumann jun. in Leipzig. Preis 40 Pfg. — Der Führer der ersten deutschen sozialdemokratischen Bewegung, dessen literarische Tätigkeit, abgesehen von seiner „Philosophie des Materialismus“ und „Tantzen von Epheus“ ausschließlich auf politischem Gebiete lag, hat sich einmal auch als dramatischer Dichter versucht. Wie Voltair war auch der Dichter ein Sozialist. Die politisch-religiösen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts, die Franz von Sickingen herbeiführen sollte, sind die Geschichte, worin der Stoff, der ihn anregte, und der Stoff gegen die patriarchalischen Fürsten und der Könige zugunsten der Reichsgewalt findet eine anschauliche Schilderung. In Verbindung mit den geschichtlichen Vorgängen ist ein Pörschrama zwischen Sickingens Tochter und seinem Rumpfsoldaten, dem Freirechtlich Ulrich von Hutten, erbracht. Collas' Tragödie hat auch die Fähigkeit besessen und dürfte bei einiger der vielen Schätzungen und guten Dramen sein, das um vieles Reichere wollen von tiefem und dem Interesse ist. Dem Buche liegt die ursprüngliche Ausgabe vom Jahre 1859 zugrunde.

**Hochwasser.**

Sonntag, 15. Oktober: vormittags 2.22, nachmittags 2.33  
Montag, 16. Oktober: vormittags 2.51, nachmittags 3.04







inen neuen Winterhut zu kaufen. Nur einen Augenblick...

Kempner Liebeslotterie. Eine Liebeslotterie, in der er selbst der Preis ist...

Das Land der Rüsse ist Paraguay. Dort ist jeder Herr, der einer Dame vorgestellt wird...

trachten einen Ruf als die höchste Schmach, die man ihnen antun kann...

Sumorrisches.

Kuf der Hochzeitsteife. Junge Frau: "Wenn wir aus dem Zug steigen, laß es nicht merken, daß wir jung verheiratet sind."

Literarisches.

Schillers Werke. Illustrierte Volksausgabe, herausgegeben von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Einleitung zur Bandhäftmalerei mit Aquarellfarben von G. A. Roehrl.

Arbeiter, agitiert für ihre Zeituna!

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 13. Oktober.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Postd. "Marburg", nach Brasilien, ist heute in Lissabon angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hanse. D. "Weihenfels" ist gestern ausgehend nach Hamburg angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun. D. "Tollux" ist gestern in Köln angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft "Ago". D. "Schmalde" ist gestern von London nach Bremen abgegangen.

Udenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft. D. "Saffi" ist gestern in Oporto angekommen.

Table with shipping schedules: 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober. Columns for ship name, destination, and arrival/departure times.

Arbeitersekretariat Rülfringen-Wilhelmshaven. Bank, Peterstraße 30, part. Kunztgeologische Ankaufsstelle für jedermann.

Anzeiger für Delmenhorst.

Zum dritten Male in Delmenhorst zum Kramermarkt eingetroffen. Oskar Müllers Butter- u. Schmalzkuchen-Bäckerei.

Zum Herbstmarkt bin ich mit meinen Kuchenbuden anwesend. J. Hupka, Delmenhorst.

Mittwoch den 18. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr: Kartell-Sitzung bei Otto Waschka.

Menkens Hotel. Marktbesucher! Kommt und amüsiert Euch! Sonntag den 15. und Dienstag den 17. Oktbr.:

Holles Wurstwagen mit prima warmen Würstchen. Schankzelt bestens empfohlen. E. H. Meyer.

Zentralverband d. Wanner Zweigverein Delmenhorst a. Ang. Dienstag den 17. Oktober cr., abends 6 1/2 Uhr: Versammlung bei Thielbar.

# Norddeutsches Volksblatt

127

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang. 4. Blatt. Bant, Sonntag den 15. Oktober 1905.

Nr. 242.

## Für unsere Frauen!

### Die bürgerlichen Frauentongresse.

Zwei Kongresse bürgerlicher Frauen tagten in der letzten Zeit in Deutschland: in Berlin und in Halle.

Wenn man von dem Deutsch-Engelischen Frauenbunde und dem Katholischen Frauenbunde als von bedeutungslosen Kongressen aristokratischer Balzdamen und frommer Seelen absieht, kann man feststellen, daß in Berlin und Halle der rechte und der linke Flügel der deutschen bürgerlichen Frauenbewegung getagt haben: der Allgemeine Deutsche Frauenverein und der radikalere Verband fortschrittlicher Frauenvereine. Mit mehr oder minder heftiger Betonung des einzelnen Momentes legen sich beide Gruppen für gleiche Ideale ins Zeug: Charenteform, Mutterrecht, Kinderzuschuß, Aufhebung der juristischen und politischen Entrechtung der Frau. Alles das soll hauptsächlich auf der Grundlage der heutigen Gesellschaftsordnung erstritten werden. Man braucht nur die Bedeutung der angeführten Ziele für den Gegenwartszustand zu betrachten, um sofort zu erkennen, daß diese Bestrebungen zu einem vollständigen Verfall führen müssen. Und wo einmal die und da ein Erfolg zu verzeichnen ist, da hat ihn sicher bei näherem Zusehen die Störung der Gesamtentwicklung, die ihrer nicht spotten läßt, ans Ufer gespült. Nicht aber ist in dem Maße der bürgerlichen Frauenemancipation etwas halbes geblieben.

Die Grundzüge der Behandlungen erstrecken sich auf drei Gebiete: auf ein wirtschaftliches, ein juristisches, ein politisches. Für uns sind selbstverständlich alle drei abhängig von ökonomischen Motiven. Nur zum Teil haben die Damen vom Allgemeinen deutschen Frauenverein und vom Verbande fortschrittlicher Frauenvereine das einzuholen vermocht; wohl aber, daß der erreichte Stand der wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr mit der gesellschaftlichen Form unseres zivilisierten Lebens zusammenfällt. Zu der Folgerung sind sie aber nicht gelangt, daß die ökonomische Entwicklung nach einer Umwandlung der Ehe hindeutet. Wir wissen, daß die Ehe sich auf den ökonomischen Grundbogen des Privateigentums und Erbes aufgebaut hat und nun zerbricht, so daß geworden ist, weil die Umgestaltung des wirtschaftlichen Produktionsprozesses ihr Lebensziel und Lebensatem genommen hat. Unter der kapitalistischen Produktionsweise leidet die Frau in dem Rahmen der Familie nicht mehr die genügende Menge gesellschaftlich nützlicher Arbeit. Die kapitalistische Produktionsweise zielt auf die Entäußerung der Hausfrau, auf die Auflösung der patriarchalischen Familie hin. In dem Gesellschaftszustand muß die Frau wieder einen Platz als Produzentin einnehmen. So fordert es mit eburnem Blick die Entwicklung.

Wie unklarheit die Meinungen der bürgerlichen Frauen-

rechtlerinnen über diese Linie noch sind, taten die Behandlungen des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine dar.

Will man das Problem richtig ansprechen, so muß man sich wohl über Abel mit der kapitalistischen Produktionsweise beschäftigen, und das führt notwendig zum Sozialismus. Die neue Frau will doch nicht spontan die wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Manne und strebt deshalb nach einer Ruhschaffung ihrer Erwerbskräfte, sondern die kapitalistische Produktionsweise treibt immer mehr Frauen in das Erwerbsleben, entfremdet sie dem Haushalt und verleiht ihnen eine gewisse wirtschaftliche Unabhängigkeit — vom Manne, um sie statt dessen dem Kapital frohnfüchtig zu machen. Es ist nur ein Umschneiden der Ketten. Die wahre Frauenemancipation müßte also mit einer Befreiung des Sozialismus einleiten, mit einer energischen Förderung der Sozialisierung des Gesellschaftslebens. Die Damen, deren Vertreterinnen anlässlich des Internationalen Frauentongresses von der Gattin Wilhelms II. empfangen worden sind, sehen das nicht ein. Aus der Haut seiner Klasse kann niemand hinaus.

So kommen derartige Ungereimtheiten zustande, daß man die verheiratete Arbeiterin in der Fabrik geradezu als den Typus der neuen Frau bezeichnet. Wie die bitterste Satire klingt es: Die Wohlstandskinder des Kapitalismus und die arme Frau. Freilich stellt sie etwa das Uebergangsstadium dar vom Hausmütterchen zum produzierenden freien und stolzen Weibe der Zukunft, aber ein Uebergangsstadium voll Elend und Schmerzen. Die Reue der des preußischen Gebiets förderte kaum etwas Neues zutage.

Bei Erörterung der politischen Stellung der Frau und der Ziele, die zu erreichen seien, zeigte sich die durch ihre Klassenlage bedingte Beschränktheit der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen im grellsten hellsten Licht. Der „Deutsche Verband für Frauenstimmen“ schillerte in allen Verfallsymptomen der Bourgeoisie und rüstete sich eine rege, eine unerwähnte Blamage zu. Alle die Damen, die eben noch gar so radikal, fast marxistisch sich gebärdet hatten, schumpften nun mit einem Mal zusammen zu liberalen Propagandistinnen für die Existenzpolitik, zitierte den Geist Bonapartes, eine andere Dame verteidigte die Jollipolitik der herrschenden Klasse, eine dritte gar redete, als sei sie vom Frauenverein ins Feld, und das ganze war so waldschicht liberal, daß man sich bis verwundert hätte, wäre auf die Sozialdemokratie nicht losgedrungen worden. Man schob ihr Klassenpolitik unter und Frau Augustow leitete sich gar die Behauptung, daß die Sozialdemokratie in allen ihren Taten prinzipiell die Rechte der Frauen verleihe, das beweise u. a. das Zusammengehen von Sozialdemokratie

und Zentrum in Bayern. Frau Augustow vergaß nur zu erwähnen, daß Sozialdemokratie und Zentrum für eine Verbesserung des Wahlrechts eintraten, während der von der bürgerlichen Frauenemancipation gebildete und demutterte Liberalismus mit dem Eigensinn eines einschläfernden Kindes an dem alten, kräpplichen Wahlsystem festhält. Beim Liebäugeln mit dem Liberalismus verlegten diese Damen sich noch nicht einmal so sehr: ist doch Frau Käthe Schirrmacher leinertzeit anstatt für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht, das die Sozialdemokratie auch für die Frauen verlangt, für ein unendlich verfallenes eingetreten, beschränkt durch Zensur und Unfähigkeitdauer und außerdem nur für „Damen“. Wir können also ruhig die bürgerliche Frauenbewegung dem Liberalismus überlassen und umgekehrt den Liberalismus der bürgerlichen Frauenbewegung. Es ist ein edles Geschwätzerpaar, und beide werden von der Entwicklung, vom Klassenkampf zerrieben werden.

Selbst wenn die bürgerlichen Frauen sich ihrer Klassenlage entziehen könnten, würden sie sich schwer der sozialdemokratischen Frauenbewegung anschließen. Denn dann bliebe es auch: Die bürgerliche Frauenrechte, die zu vertreten ein so angenehmer Gehirnsport ist, Valeet zu sagen, und für allgemeine Menschenrechte eingutreten. Und die bürgerlichen Walfreien, die in der Bürde ihres Klassenvorurteils so heldenhaft daherkommen, scheuen sich vor dieser Logik. Die proletarische Frauenbewegung ist und will nichts anderes sein, als ein Amazonenheerband in der großen Armee des Proletariats. Aber die bürgerlichen Frauen sind, wie Genossin Zeitlin in Bremen ausführt, „Fleisch vom Fleisch und Bein vom Bein der Bourgeoisie“. Darum trennt die revolutionäre proletarische Frauenbewegung von der reformerischen bürgerlichen nicht weniger als eine ganze Welt!

### Mädchenhandel und soziale Kurpfuscherrei.

Bremen beherbergte in zwei der letzten Tage eine recht gemischte Gesellschaft von „Sozialreformern“. Im Kaiserpalast des Kaiserpalastes tagte die vierte deutsche Nationalkonferenz zur internationalen Befreiung des Mädchenhandels. Dieses Nationalkomitee erfreut sich hoher Schönheit. Nicht nur die Regierung steht seinen Bestrebungen wohlwollend und unerwartet gegenüber, selbst der besondern Günst des Kaiserpaars darf es sich rühmen.

Es ist natürlich gar keinen Augenblick darüber zu streiten, daß der Mädchenhandel eine der ekelhaftesten und verächtlichsten Auswüchse der heutigen Gesellschaftsordnung ist. Unter solchen Verhältnissen, oft mit dem raffiniertesten Mitteln der Heberbebung, oft auch mit brutaler Gewalt

blante Artikel der See entgegenprodukt, während die äppigste Vegetation den Platz umgab.

Die Wandung des Bergbaches, bis zum folgenden Strande nieder, umgab ein wahrer Hain von Kokospalmen, durch deren schlank Stämme hin man aber deutlich die See und die dort draußen tobende Brandung erkennen konnte, während dicht hinter den Bäumen ein kleines Felsstück von Dazogen, Zitronen und Brombeerkäse begann und einzelne Bananas ihre wunderbar geformten Äste ausstreckten, als ob sie ihre dicken, goldgelben Früchte, die im Neuhem fast einer Ananas gleichen, dem Vorbegehenden zeigen wollten. Dort erst waren aber auch die Zurechtungen zum Mahle getroffen, denn in dem Kokospalmenhain selber durfte sich der Menschenstamm nicht lagern, da doch von oben dann und wann einmal eine Kuh herunterfiel und, wenn sie von solcher Höhe niedertrifft, natürlich ernstlich beschädigen kann.

Aber wie ein reizendes Bild bot sich hier Bertha's Wägen, und wie verchieden war es von jenem etwas zu zeremoniellen Mahle, das sie auf Lina neulich eingenommen! Hier stand kein langer Tisch gedeckt, mit weichem Weinstock und Messern und Gabeln, kein Teller für die Gäste bereit; aber in einer Richtung des kleinen Stromes, wo sich das Bett derselben weiter ausdehnte, und drüber hin auf den folgenden Hängen lagerte das muntere Volk und auf Hibiscus- und Bananendämmen wurden kleine rote Fische, gedratene Brotkruste, gedörrte Spanferkel, Kokosnüsse, Orangen, Mangas und viele andere Früchte aufgetragen, während grüne Kokosnüsse zum Trinken, die Kokosnusschalen mit S. wasser darin, um das Salz zu entfernen, zur Würze dienten.

Als Bertha den Platz erreichte, bot sich ihr ein entzückender Anblick. Gleich unterhalb, wo die Kokospalmen standen, waren einige junge Burken noch gerade be-

### Die Missionäre.

Roman aus der Sächse von Friedrich Gerstäcker.

(32. Fortsetzung)

Bruder Adam mit seiner jungen Frau waren noch immer in ihrer Begleitung, aber der R. plan des Schmeiers hatte schon erklärt, daß er — so wie neulich Lina, so auch hier Lina mit ausgehender Ehe verlassen wolle, um seine Reise fortzusetzen. Jetzt mußte er den Missionär Adam an den Ort seiner Bestimmung bringen, und nachher, so bald als irgend möglich, nach Lina zurückkehren, wo dann Mr. Rosbane weiter zu bestimmen hatte, was mit dem Missionärsfahrzeug geschehen sollte.

Wesentlich war dabei die glückliche Veränderung, die mit Bertha's Stimmung vorgegangen, zu der Lina zurückkehrte. Mit dem Bewußtsein, das endlich erreicht zu haben, wonach sie getrebt: einen Wirkungsreis, in welchem sie für ihr höchstes Ziel schaffen und tätig sein konnte, betrachtete sie alles, was sie bis jetzt dafür gelitten und geopfert, als unbedeutend — als nichtslegend im Vergleich zu dem göttlichen Zweck, der sie begeisterte. Selbst die Beklemmung hatte sie abgeschüttelt, die ihr bis dahin noch in Gegenwart ihres kaum genannten Gatten das Herz drängte. Die alte Begleitung, die sie früher zu dem stillen unheimlichen Schritt getrieben, und die größtenteils schwand, als die nackte Wirklichkeit ihren Schritten über die selbsterschaffenen Hindernisse warf, hing an zurückzuführen. Ziel machte dazu vielleicht das Sonntag, wunderbar schöne Land, das freundliche Gegenkommen der Eingeborenen selber beizugehen, während sie der seltener, kalte Geist der Missionäre auf Lina eher niedergedrückt und ernüchtert hatte. Aber in diesem Augenblick sah sie sich wirklich frei und glücklich, und als Fremder ihr jetzt den Arm bot, um sie hanter zu gefassen, schlüßte sie ihm zu:

„Oh wie schön ist es hier, wie himmlisch schön, und wie gut das Volk und wie glücklich in seiner harmlosen Fröhlichkeit!“

„Ja“, sagte Fremder leise, „scheinend glücklich in der Tat, aber das wahre Glück wollen wir ihnen erst bringen, Bertha — das Glück vor Gott zu wandeln und nach seinen Geboten. Erst darin werden sie Frieden finden; alles andere ist ja doch nur ein glänzendes Elend, das wohl gleich und schimmert, bei dem aber, wenn sich der Körper auch anscheinend wohl befindet, die Seele rettungslos zugrunde geht. Aber komm, mein Herz, bei dir bist du auch nicht etwa, wenn dir hier und da ihre heidnischen Gebräuche entgegenstehen. Sie wissen es noch nicht besser; das wahre Licht ist ihnen noch nicht aufgegangen, und bis dahin müssen wir jede Rücksicht mit ihnen haben.“

„Aber weshalb nennst du mich immer Bertha, Fremder?“ sagte die junge Frau leise, aber freundlich. „Bertha ist mein Name und ich bin ihn so von daheim gewöhnt. Bertha klingt mir so fern, so kalt — bitte, nenne mich Bertha!“

„Das geht nicht, Kind“, sagte Fremder freundlich, „Bertha ist ein rein heidnisches Name aus der alten Zeit, und ich begreife nicht einmal, wie sich irgend ein Heidnischer finden konnte, ihn dir bei der Taufe beizulegen. Du wirst dich auch an den Namen Bertha gewöhnen.“

Bertha erwiderte kein Wort; es war die erste Bitte, die sie an den Heiden richtete, und so harmlos, so unschuldig — und er hätte sie ihr ab. Er durfte es jedoch vielleicht nicht anders; die fälschlichen Missionäre wären am Ende böse darüber geworden, und Unfrieden wollte sie ja nicht in die Mission bringen. Aber lag die christliche Religion denn in solch unbedeutenden Kleinigkeiten?

Ihre Unterhaltung wurde abgebrochen, denn sie hatten sich jetzt dem kleinen Bergstrom genähert, der hier über



werden junge Mädchen aus ihrer Heimat gelockt, in andere Länder verschleppt und dort als begehrte frische Ware für die Bordelle und andere Institute der konzessionierten und nicht konzessionierten „freien Liebe“ der bürgerlichen Gesellschaft verkauft. Alles Bitten, Jammen und Klagen hilft den besagten Mädchen in solchen Fällen nicht mehr. Ihre Ehre ist ihnen zumest schon durch verführerische Ränke oder durch ganz gewöhnliche Vergewaltigung geraubt worden. Aus den Klauen der Bordellmütter aber kann so leicht kein Opfer entrisen werden, ganz abgesehen davon, daß viele Mädchen lieber alle Schande auf sich nehmen und dabei lang am Körperlich und moralisch zu Grunde gehen, ehe sie ihren Angehörigen von ihrem Unfug und ihrer Schmach Mitteilung machen.

Die Ursachen des Mädchenhandels liegen klar zu Tage. Sie fallen zum größten Teile zusammen mit den Ursachen der Prostitution. Soziale Not, Stellenlosigkeit, Unbefriedigtsein mit einem aufgewungenen, schweren und mühsamen Beruf sind einige der Treiber, die den Fällen und Schlingen der Mädchenhändler die Opfer zutreiben. Der Mädchenhandel ist darum eng mit der bürgerlich-kapitalistischen Wirtschaftsordnung, mit ihrem Eend, ihrer Not, ihrer geistlichen und körperlichen Qual für die Männer und Frauen der Arbeit verknüpft. Mit der Wurzel anzuromen ist der Mädchenhandel deshalb erst mit der Beseitigung der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft.

Immerhin ließen sich vielleicht auch von der heutigen Geistesgebung Palliativmittel schaffen, um den ärgsten Unfug dieser besonders anmutig duftenden gesellschaftlichen Eiterbeule aus der Welt zu schaffen. Aber der Standpunkt, den das „deutsche Nationalkomitee“ in dieser Frage einnimmt, ist ein so oberflächlicher, daß man von seinen Bestrebungen nicht viel erwarten darf. Man vergesse nämlich sich nur die Neuerung des Majors a. D. Wagner, einer der Hauptstützen des Komitees, daß die Prostitution nicht der sozialen Not, sondern dem Verhasstnis und der Veränderungslust der Mädchen entspringe. Der weitere Fortgang der Konferenz bewies, daß die übrigen Vorkoren, Dokoren und Respektspersonen, Damen und Herren, die „für die Sittlichkeit“ zu streiten sich berufen fühlen, keine tiefere Einsicht in die sozialen Zusammenhänge haben, einige wenige Ausnahmen abgerechnet.

Die letzte Tagung hat es sehr leicht, über „gefällene Mädchen“ abzurufen. Aber diese moralische Entrüstung kann bei dem furchigen Jubel nur ein mitleidiges Lächeln hervorruft, ebenso wie eine alberne Kinzigkeit, mit welcher der Vorsitzende der Konferenz, der Kaiser. Gelandte (und Reichstagsabgeordnete für Ostbuss) u. D. Dillen sich über die Sozialdemokratie ausließ, nur eine gleiche Wirkung haben kann. Dem Herrn ist offenbar und kommt gebühen — sonst bliebe mir die Annahme einer böswilligen Ignoranz, — daß seine Partei und ihre Vereinigung in Deutschland so viel getan hat für die Aufklärung über die Ursachen der Prostitution, des Mädchenhandels und aller damit im Zusammenhang stehenden gesellschaftlichen Erscheinungen, wie gerade die Sozialdemokratie. Auch dürfen wir mit berechtigtem Stolz behaupten, daß die Sozialdemokratie und die deutschen Gewerkschaften so unendlich viel positive Tätigkeit gegenüber der Prostitution und dem Mädchenhandel geleistet haben, daß die ganzen Schwabbelesen, die sich das deutsche Nationalkomitee bisher auf seinen Konferenzen und anderwärts geleistet hat, dagegen ungleich wie eine Flaumfeder gegen einen Goltstücken.

Mit füllungsvoollen Zeimonen, mit dem „guten Willen“ über Unmoral und den „Schmutz in Wort und Bild“, sowie mit fernemalen Plänen schaff man nicht einen einzigen Mädchenhändler aus der Welt und schafft man nicht einen „gefällenen Mädchen“ den gelunden Mitteln fern wider, der ihr in des Lebens Tragmal und Not, in feige falscher Erziehung oder vertrieb: Anlagen verloren ging. Daneben soll anerkannt werden, daß auch wenigstens einige warme Herzenstöne zu vernehmen waren, so von der Frau Dopmann-Feld, auch zuweilen wir nicht an der Ehrlichkeit der Absichten einer Anna Parn, des Pfarrers Burdhardt und einiger anderer.

Herzorgeloben zu werden verdient noch, daß von Anfang bis zu Ende der Konferenz die Frage rechtlich, daß es schlecht

schäftigt, ein paar derselben zu ecktern, um mehr Nähe herabzuwerfen. Sie hatten sich zu dem Zweck ein kurzes Ballet gemacht, das doppelt genommen um ihre Knöchel lag und die Füße dadurch, wenn angepannt, etwa zehn bis zwölf Zoll auseinander hielt. Damit betreten sie an der Palme empor, und zwar rückwärts, mit den Sohlen, die durch das umgelegte Bein nicht weiter auseinander rutschen konnten, den Boden fallend, während sie ihn oben mit ihren Armen umklammerten. Außerordentlich schnell stiegen sie damit empor, und wenn zwei Knaben zugleich an einer Palme begannen, wurde es zu einer Art von Wettlauf, wer zuerst von ihnen sein Ziel, den Gipfel, erreichte, wobei sich die halbblonden braunen Körper unglaublich rasch in die Höhe schrien.

(Fortsetzung folgt.)

### Sie ist meine Kinder zur bildenden Kunst erziehe.

Ueber diese Frage schreibt Professor Dr. Ludwig Gutlitt in Stigly, einer der begehrtesten, erfahrensten und energischsten Vorkämpfer und Reformen auf dem Gebiete der Schulpädagogik und häuslichen Erziehung, in seiner fernigen und fesselnden Art im Oktoberheft von „Kind und Kunst“ (Monatsschrift zur Pflege der Kunst im Leben des Kindes. Verlag von Alexander Koch in Darmstadt. Jahrgang 12. Heft Nr. 14., Einzelpreis jeden Heftes mit sechs 50 großen Illustrationen. M. 1.25):

„Kunst ist nur ein Ausdruck von Lebenskraft, von einem Überfließen an Vitalität. Sie geschieht nur da, wo das Leben Kanalen und Ausflüsse überwinden und. Zur Kunst und zum Kunstgenusse kann man deshalb einen Menschen erzwungen zwingen wie zur leiblichen Gesundheit hier zum Beispiel. Deshalb bleibe aller Zwang fern.

um die Finanzen des Komitees zu be-, schlecht um die Finanzen einer Vereinigung, die sich fast lediglich aus wohlhabenden und reichen Leuten zusammenfügt! Sapientia sat! Und das will bodmäßig auf die sozialdemokratische Arbeiterschaft herabsehen? Fern erst von der Arbeiterschaft Arbeit im Denken und Wollen, weist erst einmal die Opferwilligkeit und den Idealismus der Arbeiterschaft auf, dann wollen wir weiter miteinander reden, ihr Herren und Damen. Bis dahin erlauben wir uns in Bezug auf das Nationalkomitee und seine Bestrebungen das Urteil: Viel Bescheide und wenig Wille! Und das gestatten wir uns, obwohl die dem Kongress Regierungstreter, die für die wichtigsten Arbeiterkongresse bekanntlich niemals auch nur auf eine Minute abkömmlich sind, ihre kostbare Zeit zwei volle Tage lang zur Verfügung stellen.

### Hundschau.

Die Frauen in der französischen Kolonie, im Kongo-gebiet, behandelt werden, zeigt der Genosse Rouanet in der „Humanität“. Er schreibt:

Der Arzt Dr. Fulconis kam im Mai 1904 direkt von Frankreich nach der Station Bangui. Da er seine Ankunft nicht angemeldet hatte, war auf dem Posten keine Vorsorge für seine Unterkunft getroffen; er mußte mit einem engen Raum in der Apotheke für sich nehmen. Dieser Umstand führte aber dazu, daß er eine grauenvolle Entdeckung machte. Er schlief nur schlecht, erhob sich am frühen Morgen, um einen Spaziergang zu machen. In der Nähe des Stationsgebäudes hörte er Stimmen und Söhnen, das aus einer Hütte drang, deren Tür von außen geschlossen war; er öffnete sie und es bot sich seinen Augen ein schrecklicher Anblick dar. Frauen, nein weibliche Seelen, abgehört, die Augen brennend vor Fieber und Hunger, lagen dort durcheinander, in Fieberhitze und Gestank. Die eine — diejenige, deren Wimmen der Doktor gehört — lag im Blute schwimmend am Boden; sie hatte einen Rinde das Leben gegeben. Hier in dieser Grabeshöhle rang das Leben mit dem Tode in verzweiflungsvollem Kampfe. An der Seite dieser Unglücklichen lag eine andere, die der Tod schon vor einigen Stunden von ihren Qualen erlöst hatte. Wieder andere, deren Arme nur noch ein schwächliches Nadeln war, hielten in ihren öblig abgemagerten Armen kleine Wesen, die vergessene der Mutter Brust suchten. Fulconis, stark vor Entsetzen, eilte zum Kommandeur der Station. Dieser berichtete ihm, daß die Frauen wie auch die Kinder als Gefangene aus einem Gebiete — etwa fünf Tagesreisen entfernt — entführt worden waren. Es waren ihrer 58 gewesen; davon mehrere in schwanzem Zustand. Die Zahl der Kinder betrug 10, wovon einige in jartestem Alter. Die Hütte war 6 Meter lang und 4 1/2 Meter breit und hatte außer der Tür keine weitere Öffnung. In den letzten 13 Tagen waren von den Frauen 25 gestorben; ihre Leichname hatte man einfach in den Fluß geworfen. Am 12. Mai waren die Gefangenen in Bangui angelangt, bis zum 17. Juni war ihre Zahl auf 13 Frauen und 8 Kinder zusammengeschmolzen; man hatte sie buchstäblich verhungern lassen. Das letztere hat Dr. Fulconis durch Untersuchung der lebenden sowohl als einiger der verstorbenen Frauen festgestellt und in einem Dokument unanschaulich niedergelegt. Woher kamen diese Frauen und Kinder und warum hatte man sie aus ihrer Heimat in die Gefangenschaft geführt, wo man sie elendiglich verhungern ließ? Was hatten sie verbrochen? Ihr Heimatsdorf hatte den habsburgischen Beamten der Kolonialgesellschaft nicht genügend Kaufkraft abgeliefert und so wurden die Frauen als Geiseln entführt, um die Männer zu größerem Fleiß zu zwingen.

Kann man sich da wundern, wenn sich die Eingeborenen gegen solche Verhältnisse bis aufs Blut wehren und die „weißen Teufel“ aus dem Lande jaßen oder erschlagen? Wie würden es nicht anders machen!

### Gerichtliches.

Das Ende einer Ehegötze. Am 7. Juni d. J. machte, wie aus Rom berichtet wird, ein blühiger Auftritt, dessen Held ein Generalstabkaplan war, in Italien großem Aufsehen. Der in Turin lebende Hauptmann Durando

blüht schächer und sinnwüßiger als ein Ams, das mit Schellen und Schlägen und deshalb unter Tönen und Schlägen zum Klavierpiel oder zum Fritzen gezwungen wird. Man warte also die Redungen und Einnimmungen der Kinder ab. Sobald sie sich aber melden, dann komme man ihnen mit ungefühltester Teilnahme und Handreichung zu Hilfe, nehme alles ernst, was die Kleinen selbst für schön und wichtig halten und gehe auf ihr Gefühlleben ohne Herablassung, ohne zu lehrhaften Ton, ohne die erzieherische Absicht zu verraten, nein, ganz harmlos, zwanglos, gemächlich, heiter und mit Eifer ein. So habe ich es mit meinen Kindern gemacht und mache es noch heute so, und dabei wachen sie in die Ränke hinein, ehe es recht zu merken, lachend, lachend, spielend, in heller Freude. Aber eine Träne ist bei dem ganzen Handel noch nicht geflossen. Schon den Zweijährigen nehme ich auf den Schoß und zeichne ihm mit dem Bleistift Dinge vor, die er selbst aus dem Gebrauche kennt: Kamm, Bürste, Messer, Gabel, Tasse, Wappstein usw., das alles natürlich in schicklicher Fidelemanier in wenigen schematischen Strichen. Kein Kind, das daran nicht seine kleine Freude hätte! Ich leiste daselbe als guter Onkel auch bei fremden Kindern: stets daselbe Entzücken.

In dieser Mäßig angeden Weise schildert er dann weiter seine ganze, ebenso originale wie erfolglichere Methode der Kunstverziehung, wobei er am Schlusse noch besonders hervorhebt, daß sich dabei alles ganz natürlich und zwanglos gegeben habe. „Nichts wäre mir unerfreulicher“, meint er, und hierin stimmt ihm gewiß jedermann gern bei, „als ein angeleitetes Kunstgeschick aus einem Gellblauschel kommend. Ich bezogere mein n Kindern beiseide keine Kunstgeschichte. Das einzige, was ich tue, ist, daß ich ihnen die Augen öffne: Sicht da die schöne Feder, den anmutigen Flug des Schmetterlings, den leuchtenden, roten Fliegenpilz auf saftig grünem Grunde usw.“

überraschte seine angeblich zu Verwandten gereifte leichsinnige Frau in einem Hotel zu Kooli Liguere, in dem sie die zwölf letzten Stunden des Tages mit einem Artillerie-Leutnant zugebracht hatte. In seiner Aufregung ließ der Hauptmann die Frau nieder und ließ sich dann verhaften. Vor Gericht hat die von ihren Tünden Genesene, ihren Mann freizupredigen; sie habe es nicht besser verdient. Die Geschworenen entschieden denn auch dieser Bitte, und Hauptmann Durando kehrt freigesprochen in seine Garnison zurück — ob mit oder ohne Frau, wissen wir nicht.

### Fürs Haus.

Die Bleichsucht und die Brennnessel. Ein schwedischer Arzt schreibt: In unserem Lande gibt man den Bleichsuchtigen nicht nur Eisen, Arsenik und andere blutstärkende Arzneien, sondern auch ein überaus einfaches Mittel, dessen Erfolg den der anderen Arzneien weit übertrifft. Man ist Brennnessel als Suppe zweimal des Tages. Sicher ist das kein lukullisches Gericht; aber es ist auch nicht widerwärtig, wie man anfangs glauben möchte. Nach Verlauf von sechs Wochen ist die Bleichsucht gehoben. Brennnessel zweimal die Woche während eines Jahres garantiert vollkommene Heilung. Beweist ist das ein einfaches, billiges Mittel, und die armen Klassen in Schweden machen viel Gebrauch davon mit einem Erfolg, der die teuren Kuren der Reichen hundertmal übertrifft. Die beste Brennnessel zu diesem Zweck ist die Urtica dioica. Man schneidet die Wurzeln und Stengel mit halbentworfelten Blättern ab, trocknet sie, nimmt eine Handvoll auf 2 Liter Wasser, läßt dieses kochen und trinkt zwei oder drei große Gläser voll des Tages. Oder man nehme die junge Pflanze, die jungen Blätter und Stengel, lasse sie kochen, lasse sie ab und gebe Butter und Salz daran.

### Vermischtes.

Die amerikanische Frau. Der Germanist der Universität Wien, Hofrat Jakob Minor, veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ Eindrücke von einer Reise nach den Vereinigten Staaten. Er schreibt u. a.: „Von den amerikanischen Frauen auch ein Wort zu sagen, so bin ich dem Typus der überipancien und exzentrischen Amerikanerin, von dem in Europa (soweit die Rede ist, nirgends begegnet; vielleicht nur, weil wir mit den Regionen der Willia-däre, wo er zu Hause sein soll, keine Fühlung hatten. Ich habe nur zwei andere Typen angetroffen: liebenswürdige Frauen und ganze Regionen von hart arbeitenden Frauen. Diese letzteren, die berufenen Köchinnen der Frauenfrage, lasse ich hier beiseite; ich habe sie nur bei der Arbeit gesehen, in der Bibliothek oder im Kontor, und sie haben kein Auge davon weggewendet, als wir ihnen in die Quere kamen. Sie hatten für uns offenbar weder Zeit noch Interesse. Die anderen aber haben in Amerika immer Zeit und keine andere Pflicht als zu repräsentieren und zu gefallen. Schön auf dem Schiffe konnte man sie beobachten. Weltwürde, wie sogar die weniger hübschen, die auf den ersten Blick hin gar keinen Eindruck machten, auf die Dauer an Interesse gewannen. Schöne Zähne und interessante Augen haben sie alle; und wenn sie in voller Toilette, mit dem Hute auf dem Kopfe, beim Dinner sitzen, ist nicht eine darunter, die man uninteressant nennen würde. Dazu kommt nun eine für den Europäer ganz ungläubliche Liebenswürdigkeit und Unbefangenheit im Verkehr. Damen reden die Herren an, auch vollkommen fremde; die jungen Leute fallen sich unter die Arme und harfen über das Schiff, wobei die jungen Mädchen noch feier und entschämener auftreten als die jungen Männer. Nur bei solcher Unbefangenheit ist es denkbar, daß Männlein und Weiblein in den Schlafwaggons unmittelbar neben und durcheinander sich zur Ruhe begeben; in dem unfrigen machen die jungen Damen, die ganz oben ihre Beistellen hatten, noch in der Nachtvolle lustige Verbeugungen und Gure Nacht-Wünsche nach allen Seiten, die mit einem frohen Gelächter erwidert wurden.“

### Humoristisches.

Augenwendung. Richter: „Sie haben den Zant der beiden Ehegatten angehört! ... Welchen Eindruck haben Sie dabei gewonnen?“ — Zeuge: „Dah ich mal' Lebtig nicht heiat“, Herr Richter!“

### Das Mädchen.

Von Mauricia Reinhold von Stern, Ring a. D.  
 Ich bin 'ne kleine Nähammell  
 Und morgens auch ich ein Wehköst.  
 Oft schon, wenn kaum am Himmel hell  
 Der Tag die Vögelgarden reist.  
 Dann steh ich vor dem Spiegel hin  
 Und kamm und bind mein blondes Haar,  
 Und denk dabei in meinem Sinn,  
 Mein Sonnenarm ist immer war.  
 Im Hause nichts wie dumpfe Not.  
 Im Schulhaus nur ein Schimmer Licht.  
 Und dann der Kampf um seine Brot —  
 Ich Gott, wie bläß ist mein Gesicht!  
 Ich tride ohne Unterlaß,  
 Manich Brautleid nützt ich schon bei Licht.  
 So wurden meine Wangen bläß —  
 Mein eigen Brautleid nützt ich nicht.  
 Was man bei uns so Liebe nennt,  
 Ich Gott, das fern ist alles auch!  
 Doch wenn's mir so am Herzen brennt,  
 So mein ich, was bei euch der Braut.  
 Nicht auch geliebt, gemüßt sein.  
 Und hält gern auch ein eigen Recht.  
 Ich schen' mich auch zum Sonnenstein  
 Und dieß gern auch was Liebes ist.  
 Und wenn es dümmert, wenn es togt,  
 So wieb's mir oft so brennend weh,  
 Will niemand Schwärzer zu mir loht,  
 Und niemand fragt, wohin ich geh.  
 Die ganze Welt kreuzt nur nach West,  
 Nach Licht und Liebe möcht ich kehren.  
 Das beste war, ich läge tot,  
 Inner dem nächsten Zeichenlein.

# Bartsch & von der Brelie

vormals B. H. Bührmann.

Täglich Eingang von Neuheiten!

Jacketts  
Paletots  
Gummi-Paletots  
Gummi-Capes  
Kostüme  
Kostüme-Röcke  
Golfs  
Kragen

## Damen- und Kinder-Konfektion.

Baby-Jacken  
Baby-Mäntel  
Mädchen-Paletots  
Mädchen-Mäntel  
Backfisch-Jacketts  
Kinder-Capes  
Kinder-Kleider  
Mützen

Blusen.

Etablissement Friedrichshoi & Bant.

— Heute Sonntag: —

## Grosser BALL.

Am 7, 9 und 11 Uhr: Kinomatogr. Vorführungen.  
Die Direktion: S. Wislmann.

### Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum von Bant und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich Neue Wilhelmshavener Straße 82 eine

**Deutsch-amerikanische Schuh-Reparaturwerkstatt**  
mit elektrischem Betrieb

eröffne. Da ich selbst Fachmann bin, garantiere ich für gute und haltbare Arbeit. — In der Erwartung um günstigen Zuspruch, zeichnet Hochachtungsvoll

**Robert Plautz, Schuhmachermstr.**

NB Gummischuhe werden gut u. billig repariert.

## Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Geschäftsstellen: Rooststr. 78 und Bismarckstr. 54.

### Oldenburgische Landesbank Filiale Wilhelmshaven.

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

1. mit halbjähriger Kündigung: 1/2 Prozent unter dem jeweil. Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2 Prozent, u. höchstens 4 Prozent, jährlich, zur Zeit also 4 Prozent.
2. mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent jährlich.
3. mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto 2 Prozent jährlich.

Geschäftsstellen: Rooststr. 78 und Bismarckstr. 54.



## „Jodella“

Ist jetzt der prästamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannt, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

### Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Erzeugnissen vorzuziehen an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte vorzüglich. Übertrifft in seinen Erfolgen bei Trägheit, Störungen, engl. Krankheit, Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Sonnenstrahlen, Erschlaffungen, Husten, Störungen, zur Stärkung und Kräftigung von Blutarmer, Schwächlichen, blutarmen Kindern zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Nerven, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. Wirkt energisch blutbildend, fetteinzierend, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: Mk. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, kaufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Flakten befinden muß. Hauptniederlage in Wilhelmshaven: Carl Eids Rath-Apothete, in Bant: Neunder Apotheke, wie in den Apotheken Neustädter, Redderwarden.

Kindern zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Nerven, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. Wirkt energisch blutbildend, fetteinzierend, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Preis: Mk. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen. Da Nachahmungen, kaufe man von jetzt ab nur noch unter dem Namen „Jodella“, welcher sich von außen auf jedem Flakten befinden muß. Hauptniederlage in Wilhelmshaven: Carl Eids Rath-Apothete, in Bant: Neunder Apotheke, wie in den Apotheken Neustädter, Redderwarden.

## Spar- u. Darlehnskasse

e. G. m. b. H.

### Wilhelmshaven.

Wir vergüten für Darlehen bei halbjähriger Kündigung 4 Prozent, kurzer Kündigung 3 Prozent, Checkverkehr 2 1/2 Prozent. Besonders machen wir auf unsere Abteilung Sparkasse aufmerksam, die auch Nichtmitgliedern zur Benutzung freisteht. Kalend. 9—11 vorm., 4—6 nachm.

### Unter Garantie

für guten Gang werden Uhren gut und billig repariert bei vorzüglicher Preisangabe von



Christian Grön  
ReueWdh. Str. 10.

## St. Johanni-Bräuerei,

Wilhelmshaven,

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

## Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

### Gründl. Unterricht im Zeichnen, Schnitten u. Gravieren nach vorzuziehender Methode, Monatskurs, b. tägl. 7 Ubr. Unterricht 12 Ubr. Schülerinnen arbeiten für sich. Jg. Mädchen 1 viertel u. halbjähr. Jedezeit können sich täglich melden; für letztere 4 Ubr. pro Monat. Zeichnen in 1. Frauen.

Widmende Fachschule von Frau M. Hachmeister, Post. Wöstenstr. 16

### Reparaturen

an Uhren u. Goldwaren werden billig und gut unter Garantie ausgeführt.

Georg Schmid, Uhrmacher, Bant, Mellumstr. 13.

### Mietverträge bei P. Hug & Co.



## Sarg-Magazin

von Bernhard Onnen  
Heppens, Gölerstr. 11  
hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen

## Ca. 300

halbseidene

## Regenschirme

für Damen und Herren

mit nur modernen Griffen.

Zum Aussuchen 2.95 Mk.

Kaufhaus

## J. Margoniner & Co.



Halte mein Lager in Metall- u. Holzsärgen sowie Leichendekoration und Trauertrüben bei Bedarf bestens empfohlen.

Emil Eschler

Roonstr. 22, u. Banter Markt

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.



# Hermann Wallheimer • Wilhelmshaven • Oldenburg.

- Paletots.
- Jackets.
- Capes.
- Gummi-Mäntel.
- Costumes.
- Morgenröcke.
- Costume-Röcke.
- Blusen.
- Zwischenröcke.
- Pelzwaren.
- Kinder-Mäntel.
- Backisch-Jacken.
- Trauer-Costumes.
- Trauer-Blusen.

## Sämtliche Neuheiten der Herbst-Saison

... sind eingetroffen. ...

Grösste Auswahl am Platze in nur modernen Sachen

Unerreicht billigste Preise!

### Variété Adler.

Erstklassiges Spezialitäten-Theater.  
Dir.: A. Mennen. Art. Leitung: Paul Spenners.

**Sonntag den 15. Oktober ev.:**  
**Gr. Abschieds-Vorstellung**  
des brillanten Programms.

**Montag den 16. Oktober ev.:**  
Neuer Spielplan mit gänzlich neuem Programm.

Frä. Meta Pethery Lieberfängerin.	Ralph Trevant Humorist und Mimiker.
Friz Nag Instrumentalist.	Geschwister Nigoletti Damen-Duett als „Berliner Schuleute“.
<b>Original Woodbill</b> der urkom. Chauffeur mit seinem musikal. Automobil.	
Mr. Fred Gymnastiker an hängenden Seilen.	Eina und Paul Clever Damen-Duett mit ihrer elektr. Neuheit Lebewelt in Separee.
Fred Kollon, das Wunder der Musikatur. a) In seiner Scene: Wie wurde ich stark? b) Plastische Darstellungen. NB. Kollon ist das Original-Modell von Professor Regas.	
Jeden Abend abwechselnd urkomische Einakter.	

Sonntags zwei Vorstellungen, um 4 u. 8 Uhr.  
Zur Nachmittags-Vorstellung halbe Preise. — Vorverkauf der Eintrittsbillets zu ermäßigten Preisen an den durch Plakate bezeichneten Stellen.

### Achtung! Verband der Holzarbeiter.

(Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.)  
Am Dienstag den 17. d. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Vereinshaus „Zur Arche“:

### Mitglieder-Versammlung

... Vortrag: ...

Wie stellen sich die Gewerkschaften zur Sozialdemokratie und zum politischen Massenstreik? Referent: Hieb. Wagner.  
Um allezeitiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

### Auf zum Burenmuseum!

Grösste Sehenswürdigkeit! Der Neuzeit entsprechend!  
Heute und folgende Tage.

Restaurant Burenschenke • E. Brinckmann  
Oldenburger Strasse 35.

Plakate liefert Paul Hug & Co.

### Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Filiale Wilhelmshaven,  
Peterstraße 78, gegenüber der Christuskirche.

Wir vergüten für Einlagen mit sechsmonatiger Kündigung  
 $\frac{1}{2}$  % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 $\frac{1}{2}$  %, höchstens 4 %,  
... augenblicklich also 4 % ...

## Auf Kredit

bei beliebiger Abzahlung

## Möbel • Betten

Polsterwaren  
Teppiche • Gardinen

fämtliche  
Manufakturwaren  
sowie  
Herren- u. Damen-Konfektion  
Bilder • Spiegel • Regulatoren  
Taschenuhren • Ketten.

Alle Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

## W. Nissenfeld

Bant, Neue Wisch. Str. 37.

### Wirtschafts-Übernahme.

Den geehrten Einwohnern von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich das hiesig von Herrn J. Hajungs geführte Restaurant und Café jetzt unter den Namen

### Restaurant und Café „Westfalia“

in Vertretung übernommen habe.  
Indem ich für ff. Piere, gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen werde, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
Fr. Melches.

### Kartellpatenten- Beratungs-Kommission.

Montag in der Arche.  
Freiw. Feuerwehrender  
Sonntag den 15. Oktober  
vormittags 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:

Übung u. Photographieren  
— in voller Uniform. —  
Das Kommando.

### Emden.

Bringe hierdurch meine  
Schwarz- u. Weissbrot-  
Bäckerei

in empfehlende Erinnerung. — Die Mitglieder des Allgem. Konsumvereins erhalten auf Backwaren Rabattmarken. Hochachtungsvoll  
L. Oltmanns, Bäckermstr.  
— Emsenauerstraße. —

### Besonders günstiges Angebot in Möbeln.

- Vierdämige Wohnungs-Einrichtung zu 676.— Mark.
- Salon.**
- 1 Salondivan, echt Rukbaum 75.—
  - 1 Salon garnitur, Tuch u. Plüsch 175.—
  - 1 Salonisch, Rukbaum . . . 21.—
  - 4 Salonstühle . . . . . 29.—
  - 1 Trumeau, gefl. Gl. 2,75 m h. 39.—
- Wohnzimmer.**
- 1 Ausziehtisch . . . . . 24.—
  - 1 Sofa mit Tischen . . . . . 55.—
  - 4 Stühle mit Rohrlehne . . . 24.—
  - 1 Spiegelschrank mit Spiegel (geschliffen Glas) . . . . . 46.—
- Schlafzimmer.**
- 2 Aufschreibtischen m. Naturh. 80.—
  - 1 Badstisch, marmoriert . . . 19.—
  - 1 Kleiderschrank . . . . . 42.—
  - 2 Stühle . . . . . 6.—
- Küche.**
- 1 Küchenschrank . . . . . 30.—
  - 1 Tisch . . . . . 8 50
  - 1 Stuhl . . . . . 2 50
- Summa Mt. 676.00

Große Auswahl von Ausstauern zu 200, 300, 400, 500 b. 3000 Mt. stets am Lager u. sofort lieferbar. Gegen Barzahlung verkaufe zu konkurrenzlos billigen Preisen.

### Otto Borchert

Möbel- u. Dekorationsgeschäft  
Hermann-Wilhelmsh., Berl. Gölberstr. 54.

### Lassen Sie Ihre

mir bei Christian Schwarzdt, Uhrmacher Marktstr. 30, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.



# Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat gesprochen.

In einer vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Broschüre, betitelt „Der Kaffee“, finden sich Seite 120 u. ff. folgende bemerkenswerte Sätze:

„Es hat gar nichts Ueberraschendes, daß ein Getränk, welches das „argenteum“ wirksame Koffein in solchen Mengen enthält, in allen Fällen nicht als harmlos bezeichnet werden kann. Selt ist auch bis jetzt jeder tiefer Einblitz in das Zustandskommen und das eigentliche Wesen der Koffeinwirkung, so kann die tagtägliche Anwendung des Nervensystems keineswegs ohne alle Folgen für dasselbe verlaufend gedacht werden.“  
„Die Wirkungen übermäßigen Kaffeegusses sind hinreichend bekannt. Auch die in den Fachschriften niedergelegten Selbstbeobachtungen nach Aufnahme größerer Mengen Kaffee und absichtliche Vergiftungen zeigen die hohe Wirksamkeit u. Giftigkeit.“  
„Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Kaffeebeeren der geschädigten Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und kranke Personen. Es ist deshalb ziemlich allgemein üblich, Kindern, die überbles eines nervenanstrengenden Genussmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuenthalten.“  
„Trotzdem könnte aber eine Auffklärung in dem Sinne nur zum Nutzen des Publikums ausgeschlagen, daß auch der Kaffeegenuß nur als ein Nahrungsmittel betrachtet werden darf und daher auch nur als ein Nahrungsmittel genommen werden sollte und daß ihm jeder Nährwert abgeht.“

Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Aus diesen unzweideutigen Äußerungen unserer höchsten Gesundheitsbehörde geht Eins mit absoluter Bestimmtheit hervor, nämlich:

daß der Bohnenkaffee wegen gewisser gesundheitschädlicher Eigenschaften sich nicht zum regelmäßigen täglichen Genuß für nervöse Personen, Kinder und Kranke eignet und deshalb — das folgt mit logischer Notwendigkeit daraus — durch ein anderes, vollkommen unschädliches, gesundheitsdienliches Getränk ersetzt werden muß. Dieses Getränk ist nach dem übereinstimmenden Urteile erster Autoritäten und Aerzte — Kathreiners Malzkaffee, weil er die hygienischen Vorzüge eines in jeder Hinsicht unschädlichen und zuträglichen Gesundheitsgetränkes mit dem anregenden würzigen Wohlgeschmack des Bohnenkaffees, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, aufs glücklichste in sich vereinigt. Das ist jedoch nur bei dem echten „Kathreiner“ der Fall, der ausschließlich in verschlossenen Paketen verkauft wird, die das Bild und den Namenszug des Pfarres Kneipp als Schutzmarke tragen. — Man beherrsige diese wichtigen Tatsachen und mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch.

Buchdruckerei

## Paul Hug & Co. & Bant

Verlag des „Norddeutschen Volksblattes“.

Zur Anfertigung von

## Drucksachen aller Art

in Schwarz- und Buntdruck, wie

- Avisé, Bestellzettel, Briefbogen
- Zirkulare, Kuverts, Eintrittskarten
- Festzeitungen, Geschäftskarten
- Fakturen, Mitteilungen, Plakate
- Preislisten, Quittungen, Statuten
- Rabattmarken, Rechnungen etc.

halten wir uns bestens empfohlen. • bielerung prompt.

## An unsere Inserenten!

Um die rechtzeitige Fertigstellung unserer Blätter zu ermöglichen, erbitten wir größere Inserate möglichst frühzeitig (9 Uhr vorm.).

Die Expedition des Nordd. Volksblattes.

### Zu vermieten

Sofort eine dreier. und zum 1. Januar eine vierdrum. Etagenwohnung. Joh. Harms, Rathausplatz.

### Zu vermieten

Neue Wilhelmshavener Straße 51 zum 1. November eine 4 räum. Parterrewohnung mit Meßküche und Badezimmer. Näheres beim Hauswart Hillers, Neue Wilh. Str. 53.

### Zu vermieten

auf sofort oder später Neue Wilhelmshavener Straße 53 eine 4 räumige I. Etagenwohnung, Preis 18 M., eine 3 räumige II. Etagenwohnung, Preis 14 M. Näheres beim Hauswart daselbst.

### Zu vermieten

eine 4 räum. Unter-Wohnung mit Stall und Lagerboden auf 1000 oder später Kriemhildstraße 64. J. Müller, Klempnerstr.

### In den Neubau ein

Bremer- und Obenogeelstraße sind modern drei-, vier- u. fünf räum. Wohnungen mit Speiseflammer u. Balkon 1/2 mit Badeeinrichtung zu vermieten. J. Ferdinands, Bangeckstr.

### Zu vermieten

auf sof. mehrere dreier Wohnungen billigst. Zu erfragen Meßstraße 58, u. c.

### Zu vermieten

in Heppens, Deichstraße, mehrere schöne drei- und vier räumige Wohnungen mit Balkon. Zu erfragen Heppens, Deichstraße 11.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober ein Laden mit Wohnung. G. Buddenberg.

### Zu vermieten

zum 1. November eine vier. Unterwohnung und eine dreiräum. Oberwohnung. Rindstr. 2.

### Schöne dreier. Wohnungen

mit Balkon und Speiseflammer auf sofort zu vermieten. Bremer Straße 55, dem Krähendach. Wilhelm Neusen, Neuende, Beil. Bismarckstr. 86.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine große vier räumige Parterrewohnung. Hinr. Cordien, Wirtschestr. 36.

### Zu vermieten

zum 1. November eine dreiräumige abgeschl. Wohnung mit Gartenland. Rindstraße 10.

### Zu vermieten

in meinem Neubau, Wirtschestr. und Arngalstr. Ecke mehrere drei- und vier. Wohnungen. Näheres am Bau oder Grenzstr. 73 bei Kapfe.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine vier. Unterwohnung mit Stall u. Boden. G. Freese, Neuende, Beil. Bismarckstr. 110.

### Zu vermieten

zum 1. November oder später in Wilhelmshaven, Ecke Kaiser- und Konigsstraße (preuß. Geb.) vier-, fünf- und sechsräumige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, inkl. Treppenreinigung und Beleuchtung. Zu erfragen beim Hauswart, Kaiserstr. 18, part. I. oder bei G. Foelsch, Malermeister, Neuende.

### Zu vermieten

zum 1. November eine vierdrum. Etagenwohnung, Pr. monat 25 M. Geier, Wessien, Ulmenstr. 22.

### Nordenham.

## Bestellungen

— auf: —

- Norddeutsches Volksblatt
- Wahren Jakob
- Neue Welt-Kalender
- Neue Zeit
- Solenzollern-Legende
- Zu freien Stunden
- sowie alle Parteischriften

Willh. Harms, Gerberstraße 7.

So lange der Vorrat reicht!

## Fahrplan

mit Fahren- u. Omnibus-Verbindungen

auf Pappe Stück 20 Pf.

Zu haben in der Exp. d. „Nordd. Volksbl.“

### Zu verkaufen

ein gut erhaltener Kinderwagen. Beil. Deichstraße 46.

### Zu vermieten

Sofort oder später eine vier. Unter- u. eine dreier. Etagenwohnung, beide mit abgeschl. Korridor, Stall, Keller und Garten, sowie allen Bequemlichkeiten. Preis 18 und 15 M. G. Kranzen, Wollenstraße 18.

### Zu vermieten

eine schöne dreiräumige Oberwohnung in meinem Hause in Neuende. G. Foelsch, Malerstr., Neuende.

### Zu vermieten

zum 1. November in meinem Neubau Mittel- und Arngalstraße schöne drei- und vier räumige der Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnungen mit Ecker und zwei Balkons, sowie sämtlichem Zubehör. Monatlich von 16 M. an. Gagnann, Rieder Str. 77.

### Zu vermieten

auf sof. od. spät. eine dreier. Wohnung für 11 M. und eine vier. für 18 M. Frau Jock, Neue Wilh. Str. 69.

### Zu vermieten

zum 1. Januar eine schöne vier räumige Oberwohnung mit Balkon, Koch- und Leuchtgas, inkl. Treppenreinigung, in Bant, Kaiserstraße 15. Zu erfragen daselbst beim Hauswart, Geinesstraße 14, I. Et., Mittelwohnung.

### Zu mieten oder zu kaufen

gesucht ein Lagerplatz von etwa 5000 Quadratmeter Fläche an beleuchteter Straße. Offerten nur mit genauer Preisangabe unter „Banplatz“ an die Exp. d. Bl. erb.

### Gesucht

auf sofort oder nächste Woche 15 tüchtige Maurer,

gute Leute erhalten Winterarbeit. W. Nüßel, Bauunternehmer, Insel Dult.

### Emden.

Gesucht für mein Radlergeschäft ein Lehrling. Ed. Koch, Omniumstr. 23.

### Lehrling oder Kaufjunge

für Möbel- u. Tischlergeschäft. Ad. Heppens, Friedemannstr. 35 u. l.



### Nissenfelds billige Offerte

# Herren-Wäsche-Artikeln.

Hochmoderne Arabatten und Schlipse in allen Farben, Stück 45, 50, 60, 75, 95 Pf. b. 2 Mk.

**Kragen in allen Facons und Halsweiten.**

#### Manschetten

das Paar 60, 55, 80, 95 Pf. bis 1.35 Mk.

#### Chemisets

pr. Stück 50, 65, 70, 75 Pf. bis 1.25 Mark.

#### Taschentücher

Weisse Taschentücher 6 Stück von 85 Pf. an.

#### Hochmoderne Hüte

2.95, 3.25 bis 6.50 Mk.

#### Schöne farbige Westen

von 3.75 Mark an.

Stirne, Mäcke, Reisedecken, Hosenträger, Portemonnaies in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

### Es lohnt sich für einen jeden

bei Bedarf den Weg nach meinem neu eingerichteten Spezialgeschäft zu machen, um hier seine Einkäufe zu machen, da ich in diesen Artikeln auf das modernste eingerichtet bin. Besichtigung ohne Kaufzwang sowie Anlauf gerne gestattet. Verkauf dieser Artikel nur gegen Barzahlung.

## W. Nissenfeld

Spezial-Geschäft in Herren-Artikeln. — Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 37.

**Seidene Halstücher** in allen Preislagen.

**Kragenschoner von 85 Pfennige an.**

#### Serviteurs

pr. Stück 30, 50, 65 Pf. bis 1.25 Mark.

#### Oberhemden

— weiß und farbig, in allen Preislagen. —

#### Socken

das Paar 30, 60, 75 Pf. bis 1.50 Mark.

#### Handschuhe in Glacé u. Stoff

— in allen Größen. —

#### Wollene Jagdwesten

— sehr billig. —

Unterzeuge, Normal-Wäsche und Bekleidungsartikel — sehr billig. —

Vergnügungs-Anzeiger.  
Sonntag den 15. Okt.

### „Zur Arche“

Jeden Sonntag

## Grosser Ball

Entree frei. Langabonnement 75 Pf.

Von 8 bis 9 Uhr:  
für Damen Kaffeelassch mit Kuchen gratis.

C. I. Nicken.

### Colosseum.

## Grosse Tanzmusik.

Carl Höppner.

### Kaffehaus Lilienburg.

Feinstes Vergnügungslokal a. Plage.

Jeden Sonntag:

## Großes Familien-Tanzfränzchen.

.. Anfang 4 Uhr. ..

Um 10 1/2 Uhr: Fabel-Polonaise.

Ch. Frier.

### Schützenhof.

## Grosse Tanzmusik.

Abwechslend Blas- u. Streichmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

C. Hahn.

### Etablissement Friedrichshof.

## Grosser Ball,

sowie der neue Kinematograph

mit seinen Attraktionen 1. Rang

H. Willmann.

### Sedauer Hof.

## Grosse Tanzmusik

K. Mammen,

## Tonhallen

Wilhelmsh., Ostfischlandstr.

## Großer Ball.

Louis Glend.

### „Anter“ Kopperhörn.

## Familien-Kränzchen.

Nur für Zivil.

Th. Garlichs.

### Cliffium.

## Grosse Tanzmusik

im neurenovierten Saale.

J. Folkers.

## Oldenburger Hof, Varel.

Sonntag den 15. Oktober

von 4 Uhr an

## BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Meyer.

## Zur neuen Welt, Varel.

Sonntag den 15. Oktober

## Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Saake.

## Achtung!

Bereinigte Bürgervereine Bant, Neubremen, Sedau.

Am Dienstag den 17. Oktober cr.,

abends 8 1/4 Uhr:

## Gemeinschaftl. Mitglieder-Versammlung

im Saale des Friedrichshofes.

Tagessordnung:

1. Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl.
2. Vortrag über die große Kanalisation.
3. Kommunale Angelegenheiten.

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in obiger Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.



## Bestügel-Ausstellung

zu Schortens

am Sonntag den 15. Oktober cr.

verbunden mit

Volkstanz, Anschießen v. Enten, Hühnern, Lämbern.

Der Festball findet in H. Dedens Lokal statt.

Eintritt zum Saal frei. Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bei ungünstigem Wetter findet das Volkstanz in der Geflügelhalle statt.

## Grossh. Baugewerk- u. Maschinenbauschule

zu Varel a. d. Jade.

On meiner unter obigem Titel bestehenden Lehranstalt beginnt das

Winterhalbjahr am 27. Oktober. Programme etc. kostenlos.

Der Direktor: H. Diesener.

## Sadewassers Tivoli.

Heute sowie jeden Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

im neubauten und modern eingerichteten Saale.

... Anfang 4 Uhr. ...

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.



und weiss dadurch, dass sich am vorteilhaftesten mit der beliebten Delicatesse-Margarine

„Solo in Carton“ wirtschaften lässt. Kein anderer Butter-Ersatz kommt deshalb mehr ins Haus!

## W. Budden

Bant, Kaiserstraße 7.

Reelle und billige Bezugsquelle von modernen einfachen

und feinen

## Wohnungseinrichtungen

in nur bester Ausführung.

Grosses Lager in eigener Werkstatt angefertigter Möbel.

**Warenhaus**  
**Gebr. Hinrichs**  
Bismarckstraße 52.

# Winter-Paletots und Anzüge

empfehlen wir in tausendfacher Auswahl!  
Lodenjoppen! " Kinder-Anzüge! " Hosen! " Gummimäntel! " Pellesinnen!  
Trotz der enorm billigen Preise geben wir 7 Proz. Dividende oder Prämie, auszahlbar bei je 100 M. Die Hausfrauen wollen Sie bitte aufbewahren.  
Damen-Mäntel u. Jacketts enorm billig! Schuhwaren konkurrenzlos billig!

## Kirchengemeinde Bant.

Die Hebung der Kirchenumlagen für das Rechnungsjahr 1905/06 findet statt im Rathaus, vormittags von 9 bis 1 Uhr, wie folgt:

A. B. C.	am 16. Oktober
D. E. F.	" 17. "
G. H.	" 18. "
J. K.	" 19. "
L. M. N.	" 21. "
O. P. Q.	" 23. "
R.	" 24. "
S.	" 25. "
T. U. V.	" 26. "
W. Z.	" 27. "

Schoben werden an Kirchensteuern 25 Proz. der Einkommensteuer und 80 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer.

Bant, 14. Oktober 1905.  
Der Kirchenrat.  
H. Abbeken, Pfarrer.

## Zu vermieten

zum 1. November oder später eine freundliche Unterwohnung mit großem Stall und Bodenraum  
Zedan, Hauptstr. 6

**Zu vermieten** eine vier- und drei- abg. schlöf. Wohnungen mit Balkon o. 14 Zim. an  
Reinholds, Peterstr. 72.

## Zu vermieten

zum November eine komplette Wohnung.  
Neent Wendfeldt, Rundum bei Schmar.

## Zu vermieten

auf sofort oder später zwei schöne dreier. Wohnungen mit Balkon.  
Dr. Dirichs, Schmiedemeister, Ringstr. 8

## Zu vermieten

auf sofort oder 1. November eine dreiräumige Oberwohnung an kleine Familie, die Saubereinigung übernimmt; sowie eine dreiräumige Oberwohnung und zum 1. Januar eine dreiräumige 2. Etagenwohnung.  
H. Hohls, Bant, Peterstraße 48

## Zu vermieten

eine zweiräumige Oberwohnung.  
Kopperhorn, Marienstraße 3.

## Zu vermieten

eine dreiräum. Wohnung, eventl. kann die Wohnung auch zweiräum. vermietet werden.  
Hans Meyer, Bant, gegenüber dem Rathaus.

## Zu vermieten

drei- und vier- Unter- und Oberwohnungen mit Stall, Keller und Gartenland, sowie eine Wohnung mit kleiner Werkstatt.  
J. B. Albers, Bismarckstr. 56.

## Zu vermieten

zwei solide Leute können sofort Logis erhalten.  
Schmidtstraße 10, 1. Etg.

## Zu vermieten

zum 1. November oder später eine dreiräum. Unterwohnung mit Stall.  
Wanand, Schützenstr. 4.

• Georg Buddenbergs •

## Volks-Buchhandlung

Bant, Ecke Schiller- und Peterstraße  
hält sich dem Publikum angelegentlichst empfohlen.

## Nähmaschinen!

in großer Auswahl, solide u. dauerhaft, mit weitgehender Garantie, in allen Preislagen, auch auf Zeitzahlung, kauft man stets am billigsten im **Nähmaschinen-Spezial-Geschäft** von  
**Fritz Hesse, Bant, Goethestr. 3.**  
Alle Maschinen werden in Tausch genommen.  
Reparaturen prompt u. billig.  
**Zur Anfertigung** feiner u. einf. Damengarderobe empfindl. Langjähr. Erfahrung. Gut. Eig. u. garantiert. Wellumstr. 10, 1. Etg.

## Möbl. Zimmer

von jung. Mann zum 1. November gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. S.** an die Expedition.

## Malerialarbeit

in einem Neubau hat zu vergeben  
**H. Heiners**  
Wilhelmshaven, Adler Str. 76.

**Empfehle meinen Ziegenbock** zum Feden. Fedelb. 50 M.  
**Anton Dierks,**  
Neuender Altingroden.

## Zu verkaufen

1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, poliert, 1 Küchenborte mit Tonnen, 1 Küchenschiff, 1 Werkzeugschrank mit div. Tischlerwerkzeug und 1 Kammerstiegel.  
Kaiserstraße 11.

## Zu verkaufen

ein harter vierrädriger Handwagen.  
Grenzstraße 31.  
Empfehle schöne Magnum boum-Speise-Kartoffeln zu billigen Tagespreisen.  
**Robert Horn,** Peterstr. 24.

## Zu verkaufen

eine junge milch. braune Ziege sowie ein schönes Lamm.  
**W. Schütte,** Genossenschaftstr. 14.

## Zu verkaufen

wegen Platzmangel eine große Schaumbaderanne.  
Wellumstr. 24, 1. Etg. rechts.

## Gesucht

eine Haushälterin für kleinen Haushalt.  
Bismarckstraße 73, part.

## Gesucht

zum 1. November ein ordentliches Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit.  
**Johannes Mohr,** Borel i. Old.

## Gesucht

per Anfang Dezember eine ältere **Wirtschafterin**, die perfekt kochen kann, zur Führung eines kleinen Haushaltes nach auswärt. Gute Bezahlgang. Vorstellung bei Frau von Heyden, Wilhelmstraße.

## Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau, Nichteitar, Ingenieur, Techniker, Meister- und Einj. Kurse.  
Spezial-Kurse zur Vertiefung des Studiums. Probestufe gratis.

## Rechnungen

für die Kaiserl. West wieder vorrätig.  
**Paul Hug & Co.,**  
Buchdruckerei.

## Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen von 8-9 1/2 Uhr vormitt. und von 2-4 Uhr nachm. zu sprechen.  
**A. Krusenberger**  
Marktstraße 30.

## Neuer Welt-Kalender 1906

liegt in Bestellung bei  
**T. Dieinga, Norden.**  
- Gesucht  
ein Stund-mädchen i. den ganzen Tag, im Alter von 15-16 Jahren.  
**Frau Gagmann,**  
Schwerterhaus, Wellumstr. 2s.

## Oldenburger Kosum-Berein

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen Arzhe in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.  
Der Vorstand.

## Fahrräder

werden schnell, billig und gut repariert bei  
**W. Ballach,** Tonndsch, Vopfenstr. 4.

## Metallarbeiter-Verband

Achtung, Bau Schlosser u. Schmiede!  
Sonnabend d. 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
bei P. Göring. Hierzu sind alle in den Schmieden und Bau Schlossereien beschäftigten Kollegen höflichst eingeladen.  
Die Ortsverwaltung.

## Oldenburg.

Sonntag den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr  
im Saale des Wirts Hüller (Tonhalle):

## Kombinierte Volksvereins-Versammlung.

- Tages-Ordnung: -
1. Berichterstattung vom Parteitag zu Jena. - Referent: Genosse Paul Hug aus Bant.
  2. Stellungnahme zur Reichstagskandidatur.
  3. Bericht des Vorstandes.
  4. Neuwahl desselben.
- Die Mitglieder haben sich durch ihr Mitgliedsbuch zu legitimieren. Um zahlreichem Besuch bittet  
Der Vorstand.

In Verlage von M. Ernd in München erscheint alle 14 Tage:

## Süddeutsche Postillon.

Humoristisch-satirisches Wochblatt.  
Groß 4°, achtfach, reich und originell illustriert, schwarz und in prächtigem Farbendruck.

Preis pro Nummer 10 Pf.

Ein strammer Burche, lebensfrohd und heiter, begabt mit beihendem Spott und ähender Satire. Er ist mitunter unhöflich, sagt stets unverblümt die Wahrheit und rächt sich selbstlos den Höheren der Gegenwart auf den Leib. Jeder Arbeiter trage zu seiner weitesten Verbreitung bei.

Zu beziehen durch Buddenbergs Volksbuchhandl., Bant, Peterstraße.

## Gesucht

zum 1. November ein ordentliches Dienstmädchen. G. Freese, Reuende, West. Bismarckstr. 110.

## Gesucht

ein schulfreier Junge zum Flechtenspielen.  
**Ono Schnieder,** Biersteigler.



**Auktion.**  
Der Bestand eines Banier  
**Möbellagers**

Montag den 16. d. M.,  
nachm. 2 Uhr anf.

in Saale des Wirts Carl Wammen  
in Seban mit Zahlungsfrist öffent-  
lich meistbietend verkauft werden.  
Namentlich:

2 engl. Schlafstufen-Ein-  
richtungen, 12 modern ge-  
arbeitete Bettstellen mit  
und ohne Matratzen, 6  
Vertikows, 1 Büffel,  
2 Pflüschgarnitur. (Sofa  
u. 2 Sessel), 6 Sofas, gut  
gepolstert, 4 Trumeau,  
12 verschied. Spiegel, 1  
Schreibtisch (nußb.), 1  
Bücherschrank (nußb.),  
innen Eichen, mehrere  
Dhd. Stühle, 6 Küchensch-  
ränke, 3 Eimerschränke,  
4 Kleiderschränke, 6 Sofa-  
tische, Bauernische,  
Salontische, Serviertische,  
Waschtische, Bücher-  
borten, diverse Bilder,  
Büsten, Ständer, Garde-  
robenkänder, Tischdecken,  
mehrere Teppiche usw.  
Neuende, 9. Oktober 1905.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Immobil-Verkauf.**

Zum Verkauf des dem Herrn  
**J. F. Christians** in Neuende ge-  
hörenden

**Hausgrundstücks**

Genossenschaftsstr. 4, bestehend aus  
einem geräumig. Hause  
mit 4 Wohnungen nebst  
großer Scheune und  
einem etwa 10 a großen  
Obst- u. Gemüsegarten,  
wird zweiter Termin angelegt in  
Daniels Wirtshaus zu den  
„Lafors“ auf

**Dienstag den 17. Oktober**  
nachm. 4 Uhr

wogu Käufer verablädet werden.  
Die Stelle eignet sich namentlich  
für einen Kohlenhändler, einen  
Schmied, aber auch für jedes andere  
Geschäft. Einen großen Teil des  
Kaufpreises würde Käufer durch  
Übernahme von Hypotheken decken  
können.

Sonnenbe, 10. Oktober 1905.  
**Albers, Auktionator.**

**Zu verkaufen**

große und kleine  
 **Schweine**  
zu den billigsten Tagespreisen.  
**F. Wilken,**  
Genossenschaftsstr. 29.

**Journal-Lesezirkel**

12 bis 14 Journale wöchentlich.  
... **20 Pf.** ...  
pro Woche und höher.  
**G. Festing, Buchhandlung,**  
am, Neue Wilt. Straße.

Großer

# Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Krankheits halber beabsichtige ich, mein Geschäft aufzugeben  
und stelle daher mein großes Lager zum Ausverkauf.

## Die Preise sind ganz bedeut. herabgesetzt

und namentlich für bessere Möbel als besonders  
... niedrig zu bezeichnen. ...

Die gekauften Möbel können bis zum 1. Januar 1906 zurück-  
gestellt werden. Bis dahin soll das enorme Lager möglichst  
geräumt sein.

# Kermann Onnen

Gökerstrasse 15. Gökerstrasse 15.  
Fernsprecher 448.

# B. v. d. Ecken

57 Bismarckstraße 57.

# Strickwollen

Rockgarne, Zephyr u. Castorwolle sowie halbwollene  
und baumwoll. Strickgarne empfehle trotz der kolossalen  
Preissteigerung zu meinen alten bekannt billigen Preisen.

**Ganz besonders preiswert!**

## Schwarz. u. meliert. Strickgarn

in hervorragend guter Qualität,  
pro Lage 60 Pfennig.

---

# B. v. d. Ecken

57 Bismarckstraße 57.

## Verkauf.

Der Pferdehändler **Geinrich Preis**  
und Viehhändler **Ed. Bruns** zu  
Neuende lassen am  
**Donnerstag den 19. d. Mts.,**  
nachm. 2 Uhr anf.,  
in und bei der Behausung des Gast-  
wirts **J. Folkers** zu Neuender  
Mühlenteiche  
**ca. 30 Stück beste**  
 **Pferde**  
als Russen, schwere Dänen  
und hiesige Pferde,  
auch einige hochtragende und  
mehrere frischmilche  
**Kühe**   
sowie **50 bis 60 Stück**  
große u. kleine  
 **Schweine**  
mit halbjähriger Zahlungsfrist öffent-  
lich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 13. Oktober 1905.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Immobil-Verkauf.**  
Der Landgebräuer **Johann D.**  
**Gemmen** zu Schortens beabsichtigt  
die von ihm bewohnte

**Landstelle**

durch den Untergeldnoten zum öffent-  
lichen Verkauf zu bringen.  
Die Stelle besteht aus einem erst  
vor einigen Jahren neu erbauten  
Wohnhause in Scheune,  
großem Obst- u. Gemüse-  
garten und etwa 6  
Matten Landes,  
der Flächeninhalt derselben beträgt  
im Ganzen 27711 ha. Das Land  
ist guter Venität, überhaupt befindet  
die Stelle sich im besten Zustande,  
dieser eignet sich vorzugsweise auch  
zum Gemüsbau.  
Versteigerungstermin wird auf  
**Montag den 23. d. M.,**  
abends 7 Uhr,  
in **Warujens** Wirtshaus zu  
Fetmühle angesetzt, und werden  
Kaufstübhaber dazu eingeladen, mit  
dem Bemerken, daß, wenn irgend  
möglich der Zuschlag sofort erfolgen  
wird und daß ein großer Teil des  
Kaufpreises durch Übernahme von  
Hypotheken gedeckt werden kann.  
Jeuer, 13. Oktober 1905.  
**A. Reiners,**  
Rechnungssteller.

**Heinr. Kneten**  
Bant-Wilhelmsbaven  
Siedethsburg, Papingostr. 11  
**Kammerjäger und Desinfektor**  
reinigt die Wohnungen von sämt-  
lichem Ungeziefer unter Garantie  
bei billigsten Preisen.

**Fahrräder emailliert,**  
vernickelt u. repariert  
**Paul Fischer,**  
Limenstr. 23a,  
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder,  
Nähmaschinen u. Automobile.